

Einzelpreis 1200 M.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 20.000  
die Post 20.000  
Ausland 30.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60,689.  
Honora werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unterlangt ein-  
gesandte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000  
Eingesandts im lokalen Teile 5000  
Für Arbeitnehmende besondere Vergö-  
fligungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet. Auslandsferate 50% Zuschlag  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 26.

Dienstag, den 19. Juni 1923.

1. Jahrgang.

## Deutschland und die deutsche Minderheit in Polen.

Eine Interpellation der Deutschen Volkspartei im Reichstag.

Die Deutsche Volkspartei hat dieser Tage, wie eine Berliner Meldung besagt, wegen der in der letzten Zeit immer häufiger werdenden Klagen über die Behandlung der deutschen Minderheiten in Polen folgende Interpellation im Reichstag eingebracht:

„Seit Mitte Mai hat die Regierung der Republik Polen mehr als 35 unbescholtene Reichsdeutsche, darunter 12 evangelische Geistliche, mit kurzer Frist des Landes verwiesen, angeblich als Vergeltung für die deutschseits ausgewiesenen, übelbeleumdeten

Elemente polnischer Staatsangehörigkeit. Die polnische Regierung missbraucht die völkerrechtlich verbürgten Minderheitsrechte der polnischen Reichsangehörigen deutscher Herkunft in bezug auf Schule, Kirche, Presse und Vereinsleben. Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt? Welche Schritte beabsichtigt die Reichsregierung zu unternehmen, um Polen zu einer vertragsmäßigen Behandlung der auf seinem Boden befindlichen deutschen Reichsangehörigen und zur Achtung der deutschen Bevölkerung in Polen zu veranlassen?“

## Minister Seydas Protestnote an Deutschland.

Berlin, 18. Juni. (A. W.) Gestern wurde der deutschen Regierung eine Protestnote der polnischen Regierung gegen das feindliche Auftreten des Vorsitzenden Braun im preußischen Landtag Polen gegenüber, überreicht. Die deutsche Presse verhält sich sehr feindlich zur polnischen Note, wobei der sozialistische „Vorwärts“ mit Ausführungen, die beispiellose Angriffe auf Polen enthalten, an der Spitze marschiert. Nach Ansicht des Blattes hat Polen kein Recht sich zu beklagen, da es selbst allzu oft die Rechte der Deutschen und der anderen völkischen Minderheiten in Polen vergewaltigt habe. Eine ähnliche Stellung nehmen die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, „Deutsche Tageszeitung“, „Vossische Zeitung“ und das „Berliner Tageblatt“ ein,

indem sie bemerken, daß es die deutsche Regierung wegen der polnischen Untoleranz nicht nötig habe, den Vorsitzenden des Landtages zu zügeln.

(Kum. der Schriftg. In unserem Beitrag vom letzten Sonntag wurde das Bedauern der schädlichen Einstellung dieser Fraktion von beiden Seiten zur genüge beleuchtet).

### Bor der Entscheidung des Schiedsgerichts der deutschen Ausiedler in Westpolen.

Prag, 18. Juni. (Wat). Hier ist das internationale Schiedsgericht zur zweiten Session zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht auch eine Polen sehr interessierende Frage, nämlich die Angelegenheit der deutschen Kolonisten in Polen. Der Völkerbundrat wandte sich bekanntlich an das Schiedsgericht um ein Gutachten, ob die Angelegenheit der deutschen Kolonisten der Zuständigkeit des Völkerbundes unterliegt. Es muss hier die Aufmerksamkeit auf die Abschaffung der Mitteilung des Schiedsgerichts vom 10. März d. J. in dieser Angelegenheit gelenkt werden.

Dmowski und der Versailler Vertrag.  
Der polnische Expansionspolitiker Roman Dmowski wurde von der Poznańer Universität zum Ehrendoktor ernannt. Diese Ernennung gewinnt besondere Bedeutung dadurch, daß die jetzige polnische Regierung den Kreisen Dmowskis angehört, und daß Dmowski, wenn er auch nicht selbst der Regierung angehört, doch der spiritus rector dieser Regierung ist. Dmowski wird als der wahnpolnische Patriot geseiert. Er hat in Posen jetzt eine Rede gehalten. Er bedauert zunächst, daß Polen die nationalen Minderheiten nicht vernichten kann, und sagt: „Leider habe ich auch den Vertrag über die nationalen Minderheiten unterzeichnet müssen.“ Er fährt dann fort:

„Ich unterzeichne, da man mir eine furchtbare Alternative vor Augen hält. Doch Polen ohne Danzig war für mich immer kein volles Polen und auch nicht ohne Schlesien. Ein so kleines Polen war nicht das Polen, von dem ich geträumt habe und das ich wünschte.“

Er betont dann, daß er weiterhin für das Wohl Polens arbeiten wolle. Wie er dies anstellt, geht aus seiner früheren Denkschrift hervor, in der er ganz Deutschland östlich der Oder einschließlich Ostpreußens als polnischen Besitz verlangt. Innerpolitisch ist wohl Dmowskis größter Sieg der Rücktritt Piłsudski, den er von Anfang an aufs schärfste bekämpft hat.

### Polens militärische Ausgaben.

Über die militärischen Ausgaben Polens gibt der Staatsvoranschlag für das laufende Jahr interessante Aufschlüsse. Demnach betragen die Aufwände rund ein Drittel des Staatshaushaltes. Die Ausgaben des Ministeriums für Heeresangelegenheiten werden mit 782 648 000 Gulden (davon 459 888 000 Gulden ordentliche, 272 760 000 Gulden außerordentliche Ausgaben) be-  
ziffert. Das gleich 32,61 Prozent sämtlicher Budget-

ausgaben. Die Einnahmen dieses Ministeriums werden mit 23 565 000 Gulden (davon 8 697 000 Gulden ordentliche, 14 868 000 Gulden außerordentliche Einnahmen) oder 1,53 Prozent sämtlicher Budgeteinnahmen veranschlagt. In Umrechnung in polnische Mark, nach dem Kursstand vom 1. Januar, werden im besonderen folgende Ausgabenposten angeführt: Militärische Zentralämter 19 826 665 000 Mark, Erhaltung der Armees 11 883 311 886 000 Mark, Verpflegungsreserve und Verdeckaufzug 727 835 785 000 Mark, Bewaffnung 88 575 255 000 Mark, Train 12 318 679 000 Mark, Sanitäts- und tierärztliche Ausgaben 12 925 751 000 Mark, Militärgebäuden 9 705 165 000 Mark, Marine 22 245 976 000 Mark, andere Ausgaben 8 609 000 000 Mark.

Polen hält bekanntlich 350 000 Mann unter Waffen. Das sind rund 13 Mann pro Tausend der Bevölkerung, während Frankreich mit etwa 21 Mann an der Spitze und Deutschland mit kaum zwei Mann pro Tausend am Ende der europäischen Staaten marschiert.

### Eine nächtliche Truppenschau in Warschau.

In der Sonntagsnummer des „Kurier Poznański“ lesen wir: Der Kriegsminister General Stanisław Szepielski alarmierte gegen Mitternacht das 30. Infanterieregiment und das 1. Chevaulegerregiment. Der Alarm verfolgte den Zweck, die Bereitschaft der Warschauer Garnison zu prüfen. General Szepielski nahm im Beisein des Kommandanten des 1. Armeekorps General Pogorzelski und des Warschauer Stadtcommandanten General Soszyński auf dem Sächsischen Platz eine eingehende Revue des 1. und 3. Bataillons des 30. Infanterieregiments sowie von 4 Schwadronen des 1. Chevaulegerregiments ab. Der Kriegsminister fand alle Abteilungen der Warschauer Garnison in Kampfbereitschaft und äußerte dem Stadtcommandanten von Warschau gegenüber seine Zufriedenheit.

Die Revue, die bis 3 Uhr nachts dauerte, übte einen sehr eindrucksvollen und beeindruckenden Eindruck aus.

### die Kräfteverteilung im Sejm.

Mit Rücksicht auf die Situation, die sich durch die Bildung der neuen Regierung herausgebildet hat, halten wir es für angebracht, unsere Leser über die Kräfteverteilung im Sejm zu informieren. Im Sejm stehen sich zwei Lager gegenüber: das Regierungslager und das gegen die Regierung gerichtete Lager.

#### Das Regierungslager.

##### A. Die Gruppe der „8“.

Der Nationale Volksverband umfaßt 98 Abgeordnete und bildet den Kern der Gruppe „8“. Im Nationalen Volksverband spielen die Hauptrolle die Mitglieder der Nationaldemokratischen Partei. Außer diesen Mitgliedern traten dieser Gruppe Abgeordnete bei, die auf den Listen der „8“ als Vertreter besonderer sozialer Organisationen gewählt wurden, welche diese Liste unterstützen (Landarbeiter, Handwerker usw.).

Der Christlich-Nationale Klub, auch Dubanowicz-Klub genannt, ursprünglich in drei Untergruppen. Die erste Untergruppe bildete die Christlich-Nationale Volkspartei, zu der die ehemaligen Anhänger Dubanowiczs und einige Konservative aus Ostgalizien gehörten. Die zweite Untergruppe bildete die Christlich-Nationale Partei der Landarbeiter oder die konservativen Bauern und großpolnischen Landarbeiter. Die dritte Untergruppe bildete ursprünglich die Katholische Volkspartei oder die Matalakiewicz-Gruppe. Später trat Matalakiewicz aus dem Dubanowicz-Klub aus. Gegenwärtig zählt der Christlich-Nationale Klub 24 Abgeordnete; der Vorsitzende ist der Abg. Edward Dubanowicz.

Die Gruppe der Christlichen Demokratie zog in den Sejm ebenfalls aus der Liste der 8 ein. Sie zählt 43 Mitglieder. Innerhalb der Gruppe bestimmen sich zwei Strömungen: die katholische, die die Gruppe von den nationaldemokratischen Einflüssen unabhängig machen will, und die nationaldemokratische, die danach strebt, aus der Christlichen Demokratie eine Filiale des Nationalen Volksverbandes zu machen. Vorsitzender der Christlichen Demokratie ist Bolesław Korfanty, der ehemalige oberste polnische Kommissar.

#### B. Die Witosgruppe.

Die Polnische Volkspartei „Wiat“ oder die Witosgruppe, deren Vorsitzender Jan Dmowski ist (nicht zu verwechseln mit dem zur Opposition gegangenen früheren Witosführer Jan Dmowski), setzt sich aus 56 Abgeordneten zusammen, die Witos treu ergehen sind.

#### C. Andere Gruppen.

Die Gruppe Matalakiewiczs oder die Katholische Volkspartei umfaßt vier Abgeordnete. Die Nationalen Arbeiterpartei zählt 18 Mitglieder, von denen acht für die Regierung stimmen, und zehn Abgeordnete bei der Abstimmung über das Vertretervolumen schließen. Wie sich dieser Klub in Zukunft zur Regierung stellen wird, ist bis jetzt noch nicht gellässt. Der Klub der Chlubowianen des Pfarrers Ilow legt sich aus ostgalizischen Ukraine zusammen, die sich entgegen dem Willen ihrer ehemaligen Bandeute an den Wahlen beteiligen. Der Klub zählt fünf Mitglieder, die sämtlich für die Regierung stimmen.

#### Die Opposition.

A. Die Linke.  
Die P. S. B.-Gruppe Dombski (kleinherrschaftliche Volkspartei) zählt 14 Mitglieder, die während der Regierungskrise ihrem bisherigen Führer Witos die Weisung verweigerten. Die Wyzwolenie-Gruppe umfaßt 48 Mitglieder. In ihr bestimmen sich zwei Strömungen: eine gemäßigte, die den Abg. Thugutt repräsentiert, und eine radikale, deren Vertreter der Abg. Chomisla ist. Außerdem befinden sich in der Wyzwolenie-Gruppe noch einige ehemalige Offiziere, die eine den beiden Strömungen entgegengesetzte politische Orientierung haben.

### Das Wichtigste im Blatt:

1 Dollar = 133,000 poln. Mark

Eine Interpellation bezüglich der deutschen Minderheit in Polen im Deutschen Reichstag.

Minister Seydas Protestnote an Deutschland.

Bor der Entscheidung des Schiedsgerichts der deutschen Ausiedler in Westpolen.

Polens militärische Ausgaben.

Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Hohe Wogen des Nationalismus in Danzig

Großer Ausbruch des Kina.

Der Sozialpartei des Pastors Ostan (mit vier Abgeordneten) wird keine besondere politische Bedeutung zugeschrieben. Die P. P. S. (Polnische Sozialistische Partei) zählt 41 Mitglieder, darunter viele Männer mit höherer und mittlerer Bildung. In der kommunistischen Partei befinden sich nur zwei Mitglieder.

#### B. Nationale Minderheiten.

Die deutsche Fraktion, die ihre Sitz auf der äußersten Rechten hat, sieht sich aus 17 Mitgliedern zusammen. Der jüdische Club zählt 34 Abgeordnete, die jüdische Volkskämpfer (die frühere Ziffer 20) vertritt nur ein Abgeordneter (Przyłucki), der weißrussische Club zählt 11 Mitglieder und der ukrainische Club 20. Dieser Club sieht sich aus ukrainischen Abgeordneten aus den ehemals russischen Gebieten zusammen. Die Ukrainer Ostgaliziens halten sich (bis auf die wenigen Chlubowen) von den Wahlen fern.

Insgesamt zählt der Sejm bekanntlich 444 Abgeordnete.

#### Wie es um die Durchführung des „Mehrheitsprogramms“ aussieht.

Der „Kurier Poznański“ schreibt: Aus dem geheimen und öffentlichen „Programm“ der Cz. und der Pfefferpartei wurde wie bisher alles zum geheiratet durchgeführt: das Broi sollte 30 Pfennige kosten und kostet 1800 Mark, der Dollar sollte fallen und ist auf 138 000 Mark gestiegen, die Waren sollten billiger werden und sind um 50 bis 60 Prozent teurer geworden. 400 000 Morgen Land sollten parzelliert werden, die Dubanowicz-Gruppe aber sprach sich entschieden gegen die Brüderlichkeit des Hauptrates in dieser Frage aus.

#### Großer Ausbruch des Atta.

Wien, 18. Juni. (Pat.) In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag erfolgte nach langdauernden Einschüchterungen ein großer Ausbruch des Atta. Es bildeten sich fünf neue Krater, aus denen in großer Menge Lava ausgeworfen wird. Die umliegenden Wälder und Felder wurden vernichtet. In den bedrohten Ortschaften ist Militär, fälschliche Militär und Feuerwehr eingetroffen um der Bevölkerung beim Fortschaffen ihrer Habe zu helfen. Der Atta, aus dem helle Feuersäulen emporragen, bietet einen grausigen Anblick. Die Lavaströme fließen nach zwei Richtungen: nach Lingua Gloria und nach Vatiki-Pefinai. Der Präsident von Catania erließ Verordnungen zur Unterstüzung der Flüchtlinge. In vielen Orten Siziliens wurden Meldungsstädte zusammengestellt. Man befürchtet eine Bedrohung Cataniens.

#### Parlamentsnachrichten.

##### Enthüllung einer Gedenktafel für Narutowicz.

Am Freitag, um 12<sup>1/2</sup> Uhr mittags fand, wie aus Warschau berichtet wird, die Enthüllung der Gedenktafel für den ermordeten ersten Staatspräsidenten der Republik Polen Gabriel Narutowicz in der Vorhalle des Sejmgebäudes statt. In dem mit frischem Grün und Blumen geschmückten Raum versammelten sich vor Beginn der Feier zahlreiche Mitglieder aller Clubs des Sejm und Senats sowie die Mitglieder der Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Wilos. Nachdem der Sejmarschall Rataj in warmen Worten des als Opfer seines Verlustes gefallenen Präsidenten gedacht hatte, enthüllte er die Tafel, welche in ihrer Schlichtheit einen würdigen Eindruck macht. Es sprachen sodann noch der Vizemarschall des Senats, Senator Wozniak, und der Vizemarschall des Sejms Moraczewski. Ersterer legte einen Kranz im Namen der „Woźwolne“ nieder, letzterer gab die Stiftung einer halben Million Mark für Fürsorgezwecke durch die P. P. S. bekannt. Das Schlußwort halte der Abgeordnete Dombrowski, welcher ebenfalls einen Kranz niedergelegt.

Die deutsche Fraktion im Sejm und im Senat nahm geschlossen an der Feierlichkeit teil.

##### Um die Fahrpreismäßigung für Schüler nichtstaatlicher Lehranstalten.

Abg. Daczko und Genossen von der Deutschen Sejmvereinigung haben der Kammer folgende Interpellation vorgelegt:

Auf Grund der Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 30. II. 1921 Nr. 22823. 21 (Amtsbl. ms. Min. Nr. 24/67 vom 11. III. 21) genießen nur die Schüler, die zum Besuch der Schulen die Eisenbahn zu benutzen genötigt sind, eine Fahrpreismäßigung, die eine staatliche Mittelschule oder eine staatlich anerkannte Schule besuchen. Es wird diese Vergünstigung allen den Schülern nicht bewilligt, die Privat-Mittelschulen besuchen, denen die Rechte der staatlichen Gymnasien nicht zuerkannt worden sind. Auch die Kinder von öffentlichen und privaten Volksschulen, die beim Besuch von Schulen die Eisenbahn benutzen müssen, genießen diese Erleichterungen nicht.

Der Staat besitzt nicht eine ausreichende Zahl von Staatsschulen für alle Kinder. Die Gründung von staatlichen Mittelschulen in kleinen Städten ist dem Staat aus finanziellen Gründen nicht möglich. Ein großer Teil der Bevölkerung auf dem Lande ist daher darauf angewiesen, seine Kinder Privatschulen zu besuchen zu lassen. In einzelnen Fällen sind auch Kinder, die Volksschulen besuchen, wegen weiterer Entfernung genötigt, beim Besuch der Schule die Eisenbahn zu benutzen.

Die Eltern, die ihre Kinder in eine Staatsschule schicken, sind schon an und für sich im Vorteil sowohl in bezug auf eine in der Regel bessere Ausbildung und Erziehung der Kinder wie auch aus finanziellen Gründen wegen des ungemein hohen Schulgeldes, das in Privatschulen erhoben wird. Die polnischen Bürger haben bei der heranziehung zur Steuer und Danina die gleiche Verpflichtung, müssen daher auch bei der Benutzung der Eisenbahnen zu Schulschäften als gleichberechtigt anerkannt werden und die gleichen Vorteile genießen, ob sie ihre Kinder ein Gymnasium, Mittelschule oder Volksschule, staatlicher oder privater Art besuchen lassen.

Die Gründung von Privatschulen unterliegt der Genehmigung der Schulbehörden. Diese Schulen übernehmen die Ausbildung einer großen Zahl von Schülern, für die sonst der Staat zu sorgen hätte. Der staatliche Schuletat wird durch die Tätigkeit der Privatschulen in seinen Ausgaben erheblich entlastet und ein großer Teil der finanziellen Leistungen des Staates für die Unterhaltung der Schulen auf die Eltern der Privatschulen besuchen den Schüler abgewälzt. Es sollen daher diese Eltern nicht noch weiter dadurch belastet werden, daß man ihnen für ihre Kinder die Erleichterung auf den Staatsseisenbahnen versagt, die anderen Staatsbürgern ohne weiteres zugestellt werden.

Auch das Lehrpersonal der Privatschulen wird in bezug auf die Erleichterungen bei Benutzung der staatlichen Eisenbahnen nicht gleichberechtigt mit den Lehrkräften an den staatlichen Schulen behandelt; selbst bei Fahrtkosten zur Erteilung von Religionsunterricht durch Geistliche und Lehrer lehnen die Eisenbahnmänter die von Gewährung Fahrpreismäßigungen ab.

In Angebrachter des oben Angeführten beantragen die Unterzeichneten:

der hohe Sejm wolle beschließen:

Der Sejm fordert die Regierung bezw. das Eisenbahnministerium und Unterrichtsministerium auf,

dass den Kindern, die zum Besuch von Gymnasien (Lyzeen), Mittelschulen und Volksschulen, ob sie staatlich anerkannt oder privat sind, eine staatliche Eisenbahn benutzen müssen, die gleichen Erleichterungen bewilligt werden, wie jetzt den Schülern der staatlichen oder staatlich anerkannten Mittelschulen, daß ebenso den an ihnen tätigen Geistlichen und Lehrern, insbesondere wenn diese an Privatschulen und auch öffentlichen Volksschulen Unterricht erteilen und dabei auf die Benutzung der Staatsseisenbahn angewiesen sind, eine Fahrpreismäßigung von 50 Prozent zuerkannt werde.

#### Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Theunis mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Brüssel, 16. Juni. Nachdem am 14. Juni der Senat mit 104 gegen 4 Stimmen den Vorschlag de Brocqueville bezüglich der Islamisierung der Genter Universität zurückgewiesen hat, hat ein Kabinettssrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Theunis stattgefunden, der einstimmig feststellte, daß die Frage der Genter Universität nicht ohne Lösung bleiben könne. Da es bisher nicht möglich war, ohne Hilfe der Regierung eine Lösung zu finden, haben die Minister beschlossen, dem König die Demission des gesamten Kabinetts zu unterbreiten, was auch bereits geschehen ist.

Die belgische Kammer hatte den Beschluß gefaßt, die Genter Universität islamisch werden zu lassen. Durch die heftige Agitation derer, denen die Islamisierung als ein Attentat gegen die französische Sprache und Kultur und als Verminderung des französischen Einflusses galt, ist jetzt der ablehnende Senatsbeschluß herbeigeführt worden.

Brüssel, 17. Juni. Der König hat die Demission des Kabinetts angenommen und Theunis beauftragt, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen.

#### Zum Ende Stambuljiskis.

Wie wir dieser Tage nach einer Reutermeldung berichteten, wurde der gestürzte bulgarische Ministerpräsident Stambuljiski auf der Flucht erschossen. Hierüber liegen nunmehr folgende Einzelheiten vor:

Der Tod Stambuljiskis wird von der bulgarischen Regierung bestätigt.

Stambuljiski war am 15. Juni bei dem Orte Golak gesangen genommen worden, wobei er sich dem Kom-

mandanten der Militärpolizei selbst ergab. Gegen drei Uhr nachmittags wurde er im Automobil nach Pasardschik gebracht. Unterwegs nahm die Bevölkerung gegen ihn eine drohende Haftung ein und versuchte, ihn zu lynchieren, so daß er nach seinem Geburtsort Slawowitsch zurückgebracht werden mußte. Auf dem Wege dorthin wurde das Automobil von bewaffneten Bauern überfallen, und Stambuljiski gelang es, zu entfliehen. Auf der Flucht kam es zu einer Schießerei, wobei er durch einen Schuß getötet wurde. Die Regierung erklärt, sie bedauert das Ereignis und werde eine genaue Untersuchung einleiten. Kurz nach der Erschießung trafen 15 Kraftwagen und Lastautomobile mit Offizieren und Mannschaften in Sofia ein, wo sie mit Jubel empfangen wurden.

#### Aus dem litauischen Landtag.

Kowno, 16. Juni. Die russischen und deutschen Abgeordneten haben im Sejm eine gemeinsame Fraktion gebildet. Wie verlautet, wollen die Mehrheitsparteien des Sejm keine Vertreter der nationalen Minderheiten zu den wichtigsten Kommissionen des Sejm (Kommission für auswärtige Angelegenheiten und Kommission für Verteidigung) zusetzen.

Zum Höchstkommandierenden der litauischen Armee ist General Šalaušas ernannt worden.

#### Die Verhandlungen in Lausanne.

Lausanne, 18. Juni (Pat). Wie die schweizerische Telegraphen Agentur meldet, wurden die Verhandlungen der Sachverständigen am gestrigen Tage fortgesetzt. Die Lage ist unverändert. In der Frage der Bezahlung der Zinsabschüttungen beharren beide Seiten auf ihrem Standpunkt. In alliierten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß eine Bezahlung der Zinsabschüttungen in Schweizer Franken die von der Türkei zu zahlende Summe herabsetzen würde. Man befürchtet, daß ein Nachgeben der Verbündeten den Türken gegenüber einen Vorteil ergeben würde, auf die sich auch andere Staaten, z. B. Russland, berufen könnten.

Paris, 18. Juni. (Pat.) Wie „Petit Parisien“ aus Lausanne erfährt, hat das englisch-französische Konsortium mit der „Société Nationale Turc“ einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge das Konsortium das ausschließliche Ausfuhrmonopol auf der Grundlage gegenseitiger Privilegien erhält. Der Sitz des neuen Konsortiums wird Paris sein.

#### Hohe Wogen des Nationalismus in Danzig.

Danzig, 18. Juni. (A. W.) Eine Reihe von Demonstrationen, an denen ehemalige Militärs und nationale Organisationen Danzigs und Oppenheims teilnahmen, hatte einen sehr kriegerischen Anstrich. Es wurden Rufe gegen Frankreich und Polen laut. Die Demonstranten von ungefähr 40 Organisationen verurteilten die Lösung einer gemeinsamen Kriegsbereitschaft mit Preußen und die Festigung des polnischen Korridors, um auf diese Weise Danzig mit Deutschland zu verbinden.

#### Kurze telegraphische Meldungen.

Der Staatspräsident Wojsiewski ist am Sonntag um 9.30 vormittags in Begleitung des Handelsministers Kucharski und des Chefs des Krakauer Bezirks General Czikel in Katowice eingetroffen.

In Tilsit begannen Verhandlungen zwischen den deutschen und litauischen Grenzkommissionen zw. Regierung des Grenzvertrags zwischen Deutschland und Litauen.

Der Landarbeiterstreit in Oppenheim nimmt an Ausdehnung zu.

Die in Brüssel stattgefundenen ungewöhnlichen Sozialistenkonferenzen nahm eine von Vandervelde unterbreitete Tagesordnung an, die sich gegen die Verlängerung der Militärdienstzeit in Belgien ausspricht.

Wie „Daily Mail“ erfährt, wurde in Jerusalem der Chef der dortigen englischen Gendarmerie von unbekannten Tätern durch Revolverkugeln ermordet.

Eine Pariser Meldung zufolge ist Massaryk in Algier eingetroffen.

Aus Moskau wird von einem Attentat auf den Sonnenkommissar Lunatscharski während einer Reise im Kaukasus berichtet.

#### Lokales.

Łódź, den 19. Juni 1923.

pp. Amerikanische Gelehrte kommen nach Łódź. Heute werden als Gäste der polnischen Regierung zwei der hervorragendsten amerikanischen Wissenschaften, die Professoren der Columbia Universität in New York, Dr. Paul Monroe mit Frau und Tochter sowie Dr. William Russell in Łódź eintreffen und auch morgen noch hier weilen. Im Zusammenhang damit wird das Konsortium des Łódźer Schulbezirks auf Anordnung des Ministeriums für Kultur und Unterricht ein Sportfest der Schule jugend veranstalten, und zwar morgen um 5 Uhr nachmittags im Helenenhof.

# Ein Fest des deutschen Liedes.

Die Feier des 75-jährigen Bestehens des Lodzer Männergesangvereins.

Heil deutschem Wort und Song.

Das waren erhebende zwei Tage, die hinter uns liegen. Sie bewiesen in eindringlicher Weise, daß deutsches Denken und Fühlen, das im deutschen Liede seinen bereiten Ausdruck findet, bei uns noch immer lebendig ist und daß der Quickeborn des deutschen Wortes und deutschen Sanges trotz der Bestrebungen einzelner Entwurzelter und Irregeleiteter bei uns noch lange sprudeln wird.

Eine wahre Herzergaulation bot die Tatsache, daß auch die Sänger aus der näheren und weiteren Umgegend es sich nicht nehmen ließen, nach Lodz zu eilen, um nach guter deutscher Sänger Weise zu befürden, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl in der großen deutschen Sängersfamilie in Polen noch längst nicht erloschen ist.

Trug der erste Tag des Jubiläumsfestes durch die Anwesenheit der Vertreter der Behörden und der Geistlichkeit einen mehr offiziellen Charakter, so war der zweite Tag ganz und gar auf die deutsche Geistlichkeit eingestellt. Ein herzliches Band der Freundschaft umschlang die Sänger.

Die so glänzend verlaufene Jubiläumsfeier hat den Beweis erbracht, daß der Jubelverein in hohem Maße alle Bedingungen erfüllt, die von einer Organisation, die Jahrhunderte bestehen soll, gefordert werden müssen. Wir stellen dies mit ganz besonderer Freude und Genugtuung fest und sind davon überzeugt, daß der Lodzer Männergesangverein, seiner hohen Sendung allzeit eingedenkt, uns noch manches schöne deutsche Fest bescherten wird. Heil dem Lodzer Männergesangverein!

## Das Konzert.

Eine feierlich gesetzte Schar von Freunden des deutschen Liedes, Damen und Herren aus den ersten deutschen Kreisen von Lodz und Umgegend, füllten die wieder im alten Glanze strahlenden Räume des Vereinshauses in der Petrikauer Straße 243. Auch die Vertreter der Behörden ehrten den Verein durch ihr Erscheinen. Erwähnen waren u. a.: der Herr Woiwode Membowski, der Stellv. des Lodzer Regierungscommissionar Januszewski, der Vorsitzende des Bezirksgerichts Herr Kaminski, Herr Staatsanwalt Schmidt, Herr Polizeikommandant Moszowski. Als Vertreter der Geistlichkeit wohnten dem Konzert bei: Bischof Zygmuntowski, Konfessorat-Pastor Dietrich und Pastor Hadrian. Ferner bemerkten wir Herrn Senator Stüdt, die Schmiede-ordneten Spickermann und Utta, Herrn Seminardirektor Michajlo, die Stadtverordneten Weigelt, Nodde. Die einzelnen deutschen Gesangvereine sowie die polnischen Gesangvereine "Lutnia" und "Molnusko" waren durch die Vorsitzen den vertreten.

Über das Jubiläumskonzert schreibt unser Dr. D. Ch. Kritscher:

Auch die Kritik enthielt dem Lodzer Männergesangverein anlässlich des Festes seines 75-jährigen Bestehens ihren Gruss. 75 Jahre, das ist im Leben unserer rasch auskühlenden Stadt eine große Spanne Zeit und umfaßt fast ihre ganze Entwicklung seit den Neustägen! 75 Jahre, das ist aber auch eine große Strecke auf der Geschichtsbahn der Musik, der jüngsten der schönen Künste! Vor 75 Jahren schied soeben Mendelssohn aus dem Leben, lebten und wirkten noch Schumann und Chopin, rückte sich Richard Wagner zu seinen musikalischen Großtaten (sein "Lohengrin" war 1848 erschienen) und das Genie Brahms schlummerte noch in dem fünfzehnjährigen Jüngling. So hat der Lodzer Männergesangverein auch schon ein beträchtliches Stück Musikgeschichte mitgemacht.

Wenn der Chronist vereinst in den Annalen des Lodzer Konzertwesens blättern wird, so wird er auf die Gründung und die erste Befreiung des Lodzer Männergesangvereins als auf den Anfang unseres öffentlichen Musikkultus stoßen. Diese Ehrenrolle wird ihm in der Musikgeschichte Lodzs stets gewahrt bleiben, da neben dem Verdienst, eine treue Pflegestätte des deutschen Chorliedes in unserer Stadt seit ihrem Bestehen gewesen zu sein. Heute steht an der Spitze des Vereins der Generalmusikdirektor Alfred Birnbacher-Bang, und die künstlerische Persönlichkeit dieses sehnervigen Musikers und ausgezeichneten Chordirigenten gibt uns die Gewähr für das künstlerische Gedelten des Vereins auch in der Zukunft. Zur Hauptnummer für das — mit der Nationalhymne eingeläutete — Jubiläumskonzert wählte Herr Birnbacher-Bang das sich noch im Manuskript befindende "Babylon op. 145" von Heinrich Müller. Von dem neuesten Werk — einer Art weltlichen Kantate — dieses als Opern- und Chorkomponist gleich geschätzten Musikers hörten wir nur den zweiten Teil mit Erstzusage des Orchesterparts durch 3 Claviere. Obwohl die Klaviersatzen in den bewährten Händen der Kapellmeister

E. Turner und A. Jäger sicherten, die sich ihrer Aufgabe in künstlerisch durchaus einwandfreier Ausgabe entledigten, wurde in uns der Wunsch lebhaft, das interessante Werk einmal ganz und in originaler Beziehung zu hören. Soviel wir nach dieser ersten Probe urteilen können, liegt die Stärke dieses Werkes in der breiten Ausmalung von Massenszenen, als in der dramatischen Gestaltung der Einzelcharaktere. So halten wir für den künstlerischen Höhepunkt des zweiten Teiles den Eingangschor mit der sehr interessanten Orchestereinleitung und Begleitung (das fortwährende Tremolo auf den Klavieren wirkte erstaunlich, ein Umstand, der im Orchester sicherlich nicht in diesem Maße auftritt). Die Chöre klangen frisch und präzis, weniger wurden die beiden Solisten, die Herren Koenenkam (Tenor) und Bischel (Bariton), beide aus Danzig, ihren Partien gerecht. Bei beiden Sängern offenbarte sich der völlige Mangel dramatischer Charakterisierungskunst, was den Schluss des Werkes um ein gut Drittel seiner Wirkung brachte.

In Biedern zum Klavier vermochten die beiden Herren ebenfalls kaum den Beweis reiferer Künstlerschaft zu erbringen.

Von den Männerkönen a canella will ich das hübsche Liedchen "Glockenturmers Lütterlein" von A. Reinthaler erwähnen, in dem das Sopranosolo von Fr. Marie Stephan etwas besangen, aber in der mittleren Lage mit hübscher Stimme gefüllt wurde.

Den Abschluss des Konzertes bildete der Pilgerchor aus "Dannhäuser" von R. Wagner.

## Das Festessen.

Dem Konzert folgte ein gemäßiges Festessen mit Tanz, dem bis zum hellen Morgen gehuldigt wurde. Die Vereinsleitung ließ es sich nicht nehmen, die Ehrengäste gastlich aufzunehmen. In lange Tafeln hatten die Vertreter der Behörden, selber ohne den Herrn Woiwode, der zusammen mit dem Bischof das Fest schon früher verlassen mußte, Herr Pastor Habrian, Seminardirektor Michajlo mit Gattin, die Abgeordneten, Stadtvorsteher, die Ehrenmitglieder des Jubelvereins, die Vertreter der deutschen Presse und die Vorsitzen den beiden polnischen Gesangvereine Platz genommen. Vermisst wurden leider die Vertreter der deutschen Gesangvereine.

Während des Essens wurden eine ganze Reihe von

Ansprachen gehalten. Die Begrüßungsreden hielten der erste Vorsitzende des Jubelvereins Herr Leopold Günther (in polnischer Sprache) und der zweite Vorsitzende des Männergesangvereins Herr Julius Buhle (in deutscher Sprache).

Herr Bezirksrichter Kaminski dankte für die überaus herzliche Begrüßung der Behörden, huldigte dem Lied und wies auf die einige Kraft des Liedes hin, die Sänger aus Danzig und der Republik Polen, darunter auch Vertreter polnischer Gesangvereine, zusammengeführt habe, um ein Fest des deutschen Liedes zu begehen. Er erinnerte ferner an die Macht des Liedes zu verschiedenen Zeitschritten der polnischen Geschichte (Bogarodzica, Boze, cos Polske) und wünschte dem Jubelverein eine weitere gediehliche Entwicklung.

Herr Müller erinnerte in seiner polnischen Rede daran, daß das eigentliche Jubiläum des Vereins mit der Zeit des Wiedererstehens Polens zusammenfiel. Die Geschichte des Männergesangvereins sei mit den jüngsten Lodzeng verflochten. Große Verdienste habe sich der Verein um die Kultur erworben. Mit einem Lied auf den Lippen seien die Arbeiter zur Arbeit gezogen, mit einem Lied auf den Lippen wieder heimgelohnt.

Pastor Hadrian hob in seiner deutschen Ansprache hervor, daß der Verein, der schon zu seiner Jugendheit die "anständigen" Elemente in sich vereint habe, trotz seines Alters noch keine Arznei von Erkrankung an Elterlichkeit vertrate, und wünschte ihm, daß sein Alter sei wie seine Jugend.

Herr Kulisz von der "Lutnia" wies darauf hin, daß sein Verein der älteste der polnischen Gesangvereine dieser Stadt sei, da er 32 Jahre das polnische Lied pflege. Lieder nicht unter so günstigen Bedingungen, wie es dem Männergesangverein beschieden war, den niemand in seiner kulturellen Arbeit hinderte. In herzlichen Worten wies der Redner auf den internationalen Charakter des Liedes (des Gesangs) hin und bemerkte, zum Schluß seines ganz besonders bemerkenswerten Ausführungen: "Legt Ihr Euer deutsches Lied, wir wollen unser polnisches Lied pflegen, das soll uns jedoch nicht hindern. Brüder zu sein."

Herr Günther dankte Herrn Kulisz für die warm empfundene Rede. Im freundschaftlichen Gedankenaustausch blieben Gäste und Gäste noch lange beisammen.

## Der Kommerz.

Nachdem ein gemeinsames Mitingessen

und am Nachmittag ein

## Gartenkonzert

die von nah und fern nach dem Männergesangvereinshaus gesellten Sänger vereint hatten, begann gegen 7 Uhr der Kommerz. Anwesend 400 Sänger möchten an den langen Tafeln in dem mächtigen Saal Platz genommen haben. Die

Schiblersche Kapelle unter Meister Thonfelds Leitung konzertierte und trug manch inniges deutsches Lied vor. Gegen 1/2 Uhr abends begann die

## Darbringung der Glückwünsche und Widmungen

durch die einzelnen Abordnungen. Zur Erinnerung derselben hatte der Jubelverein mit seiner Vermählung an der Spitze auf der Bühne Aufstellung genommen. Der Vorsitzende, Herr Günther, ließ die Gäste in polnischer und Herr Buhle in deutscher Sprache willkommen. Den Neigen der Glückwunschantrichtungen eröffnete der Vertreter des polnischen Gesangvereins "Molnusko". Als zweiter Redner trat der Vorsitzende der Vereinigung deutsch singender Gesangvereine in Polen, Herr Oberlehrer Ludwig Wolff, auf. Wir können es uns nicht versagen, seine bemerkenswerten Ausführungen im Wortlaut zu veröffentlichen. Herr Wolff führte aus:

Hochgeehrter Jubelverein! Liebe Sängerbrüder!

Es gibt im Leben des einzelnen Menschen sowohl als auch in dem der Gesamtheit Höhepunkte, die uns über den Alltag hinausheben und uns mit frohen, berückenden Gefühlen erfüllen. Solchen Höhepunkt hat Ihr Verein, meine lieben Sängerbrüder, heute erreicht. Feiern Sie doch heute das 75-jährige Bestehen Ihres Vereins. Eigentlich sind es schon 77 Jahre, da Ihr Verein ja schon 1846 gegründet wurde. Ich glaube kaum, daß ein anderer Verein in unserer Stadt auf eine so lange Reihe von Jahren zurückblicken kann, daß er ein solch ehrwürdiges Alter besitzt. Ein solches Gefühl der Erfriedigung, der Dankbarkeit für die Begründer und Erhalter des Vereins, ein Hochgefühl der Freude durchzieht heute Ihrer aller Brust. Nach 75 Jahren hat Ihr Verein unterbrochen bestanden, trotz so mancher schwerer Zeiten, die andern Vereinen zum Verhängnis geworden sind und ein Weiterbestehen unmöglich gemacht haben. Es zeigt dies von der Leistungsfähigkeit des Vereins, von der jähren Ausdauer seiner Mitglieder und vor allem von Ihrer Liebe zum Gesange. Es waren nicht materielle Güter nicht persönliche Vorteile, die die Mitglieder in Ihrem Verein gesucht haben, es war ein ideales Band, das alle die Sängerbrüder die lange Reihe von Jahren zusammengehalten hat. Generationen fanden, Generationen gingen, die Liebe zum Gesange blieb und mit ihr blieb auch der Verein. Der Gesang, das Lied unter gewölktesten, schönen deutschen Lied, das ja bekanntlich alle guten Eigenschaften des Menschen bringt, das alles das, was das Herz bewegt und die Brust erhebt, alles Hohe und Gute, das den Menschen erst recht zum Menschen macht, zum Ausdruck bringt, dieses Lied hat Ihren Verein in guten wie in bösen Tagen zusammengehalten.

Und gerade in früheren Tagen, in Zeiten des Niederganges und der Not, ja selbst in den Wirren des großen Weltkrieges hat das Lied seine wunderbare Kraft bewiesen, die stärker war als alle zerstörenden Mächte. Es hat den Blick von der unerträglichen Grausamkeit hinweg und in die Zukunft gerichtet, es hat das Herz freigemacht von der es niederschreßenden Panik, es hat Ihnen Kraft und neuen Nutzen verliehen zum Ausarbeiten im harten Kampfe mit den würtigen Mächten, um schließlich als Sieger daraus hervorzugehen.

So hat der Lodzer Männergesangverein Jahr um Jahr bestanden, hat, wie gesagt, Geschlechter kommen und gehen sehen, hat frohe und trübe Zeiten erlebt, hat die Entwicklung unserer Stadt von Stufe zu Stufe erlebt und kann so auch als eine lebende Kranz der Stadt Lodz angesehen werden.

Das in Ihrem Verein auch die Freundschaft gepflegt wurde, darf wohl als selbstverständlich angesehen werden. Denn wenn das Lied eine Freundschaft und Freude zum Ausdruck bringt, da besteht Freundschaft und Freude hinweg und in die Zukunft gerichtet, es hat das Herz freigemacht von der es niederschreßenden Panik, es hat Ihnen Kraft und neuen Nutzen verliehen zum Ausarbeiten im harten Kampfe mit den würtigen Mächten, um schließlich als Sieger daraus hervorzugehen.

So war es immer wieder das Lied, das einigend gewirkt und dem der Verein sein Gnaden und auch sein so lauges Beleben zu verdanken hat.

Und das Lied war es auch, das Sie, meine werten Mitglieder des Jubelvereins, bestimmt, den Gedanken der Gründung einer Sängervereinigung bereitwillig aufzunehmen und zur Verwirklichung dieser Idee das meiste beizutragen. Neben anderen Vereinen und einzelnen Personen, unter ihnen ich vor allem Ihres früheren Präses, des unvergesslichen Wilhelm Beck, dankbar gedenken möchte, hat die Sängervereinigung Ihrem Verein seine Gründung und auch sein weiteres Fortbestehen wohl am meisten zu verdanken.

Wie oft sind wir nicht zur Ausarbeitung der Statuten mit dem in Gott erhaben Wilhelm Beck zusammengekommen! Hier in Ihren schönen Räumen haben die meisten unserer Kleinstgruppen gesungen, hier wurden die meisten unserer Feiern gefeiert, hier hat die Vereinigung Ihren Sitz.

Die Liebe zum Lied war so groß, daß selbst mitten im Weltkrieg Ihr damaliger Präses, unser außergewöhnlicher Herr Albert Schmid, die wenigen noch funktionierenden Vereine gesammelt und ein Sängerkorps verbanden mit einem Konzert, gefeiert hat. Und kaum war das Lied wieder frei geworden, als Sie mit Ihrem gegenwärtigen wackeren Präses, Herrn Doktor Günther, dies Lied wiederhergestellt der Vereinigung wieder zur Verfügung stellten.

Der heutige Jubelverein hat mit einem Worte hier in Lodz, der Stadt der zärtlichen Arbeit, wo handwerklich nur materielle Werte geschaffen werden, eine siebliche Oase des Idealismus geschaffen und ist dadurch groß und stark geworden. Hier lernt man Ihren Haß, keinen Feind, hier sind die Begriffe Grausamkeit und Grausamkeit unbekannt, hier ist alles Friede und Freiheit verbreitet, hier herrscht das Lied und mit ihm auch alles Gute, Schöne und Wohres.

Aus vollen Herzen bringe ich daher im Namen der Verwaltung der Sängervereinigung dem Jubelverein die berührenden Glückwünsche dar. Möge der Jubelverein das Lied, den Gesang auch weiterhin mit derselben Hingabe pflegen, möge er immer mehr ideal gesinnete Männer am seine Fahne scharen, ja, möge er gelingen und blühen bis in die jenseitigen Zeiten!

Weiter brachten Glückwünsche und Jubiläums-Widmungen dar: der Kirchengesangverein der St. Trinitatiskirchengemeinde (Sprecher Herr Pfleiffer), ein Bild: Beethoven komponiert in Blitzen und Donner: Die Himmel röhmen... Der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde (Sprecher Herr Strauch), ein Fahnebild. Der Gesangverein in Moszczanica bei Petrikau, der seine seit nun Jahren unterbrochene Tätigkeit jetzt wieder aufgenommen hat. Dieser Verein, der gleichsam eine deutsche Oase bildet, frug

zwei Lieder sehr eindrücklich vor: „Mach auf das Herzen Fensterlein“ und „Ich soll lebewohl die sagen.“ Herr Kuliza von der „Butua“ verlieh in seinem Glückwunsch den Gedanken Ausdruck, die in seiner schon oben kurz angegebenen Rede vom Vorlage enthalten waren. Es folgten: Tomaszow, die „Eintracht“ (Jubiläumsgeschenk: Widmungstafel), der Commissverein (Widmungstafel), der „Halls auf 77 Lebensjahre“ zugeschickende Zisterzienser Männergesangverein (Sommerfeste), der Alexandrower Kirchen Männergesangverein „Polnische“ (Sprecher: Herr Lehrer Siebart, Widmungsgeschenk: Hahnenschild), der Radogoszcer Männergesangverein (Sprecher: Herr Lehrer Siebart, Widmungsgeschenk: Herr Vollmann), der Zisterzienser Gesangverein „Concordia“, der Fabianites Männergesangverein, der katholische Gesangverein „Cecilia“ (Sprecher und Überreichter des Widmungsgeschenks Herr Klika), die Lötzer „Concordia“, der Polnische Kirchengesangverein, der Verein „Philadelphia“ (Hahnenschild), der Schul- und Bildungsverein (Sprecher Herr Frey, Widmung: Bild), der Deutsche Lehrerverein (Herr Oberlehrer Thiem).

Die Ansprachen wurden stets mit großem Beifall aufgenommen. Der aus zur Verfügung stehende knappe Raum verbietet uns leider, näher darauf einzugehen, obgleich so manche Rede des Ausschreibens weit war. Ganz besonders beispielhaft aufgenommen wurde die Ansprache des Herrn Klika, der auf die hohen Verdienste um die Sammlung des inmitten der Katholiken von Lódz vorhandenen Deutschstums durch „das Völchen im Verborgenen“, den Verein „Cecilia“, hinwies. Herr Klika stellte freudig fest, daß „der Kampf um das verlorene Gold“, der gerade in Lódz so besonders trasse Formen angenommen habe, vor den Heimstätten des deutschen Liedes statt mache. Das möge immer so bleiben.

Zur die Glückwunschkarte und die Widmungen dankten sofort einzelne Mitglieder des Vereins (u. a. die Herren: Günther, Schädel, Balwinski, Zimmer, Rabe).

Herr Balwinski verlas nun dem Verein zuvergängene briele und telegraphische Glückwunsche von Vereinen und Personen.

Nach einer Pause traten mehrere Vereine mit Gesangsvorträgen auf. Zuerst sang Zierka unter der Leitung des Herrn Zierka die beiden innig schönen alten Lieder „Gott gräßt Dich“ und „Horch, die alten Eichen“ und erneute dadurch reichen Beifall. Der Chor des Gesangvereins der St. Trinitatiskirche trug unter Herrn Elstermanns Leitung die stürmisch appassionierten Lieder „Wenn der Frühling“ und „Still ruht der See“ vor. Das letzte Lied wurde geradezu wundervoll gesungen und berührte tief jedes Gemüth. Tomaszow trat mit einem Opernquartett auf, das gleichfalls mit warmem Beifall bedacht wurde. Der St. Johannisverein, Leitung: Herr Birnbacher-Saage, sang „Heimlichkeiten, kommt ans Fenster“ und „Es lebe der Wald“. Das zweite Lied mußte wiederholt werden. Den Abschluß des Gesangkonzertes bildeten zwei Lieder, vorgetragen durch den Jubelverein, der damit seinen Gästen einen steiflichen Ohrenschmaus bereitete. Von den Liedern („Abismus“ von Heinrichs und „Triumf“ von Herold) mußte das letzte, in dem besonders die Bässe ganz hervorragend zur Geltung kamen, wiederholt werden.

Damit war das Programm erschöpft, und die Fidelitas konnte beginnen. Dieser Teil des Festes dauerte in geistiger Stimmung bis zum Morgen.

A. K.

## 25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(5. Fortsetzung.)

„Was denn?“ Er starnte sie erstaunt, wie aus einem Traum erwacht, fast ängstlich an.

Sie ließ ihren Blick durch ihr kleines, ehrlich erworbene, mit ehrlicher Arbeit behauptetes Reich gehen und führte ihn nach der Türe. „Komm!“

„Was denn?“ murmelte er noch einmal hilflos.

An der Wohnungstüre gab sie ihm einen langen Kuß. Wie sie ihre Hände von seinen Wangen niedergleiten ließ, sagte sie freundlich, fast traurig: „Ewiger Kindskopf!“

Dann schob sie ihn sanft aber fest hinaus.

Als er ihnen den Riegel vorschieben hörte, schrie er halblaut und voll Angst: „Jula, Jula! Läßt du mich nicht fallen!“

Aber sie saß schon vor dem Frühherbsthut und näherte die braunroten Rosen an. Ihr Traum war aus. Das rauhe Leben hatte ihn hinausgeriegt.

Er stand eine Weile ganz zerschlagen.

Dann ging er vor Doris Haus und überlegte, ob er sie zur Schloßherrin machen sollte. Aber es war ihm, als ob der Schneider ihn aus seiner Höhle heraus auslachen würde. —

Mit heissem Kopf wanderte er zur Cyrilluskirche und blickte zu dem hellen einsamen Turmfenster empor, das zerhüllt in die Nacht blinzelte.

Ein Schuhmann erlappte ihn, wie er am Blizableiterstrahl hinaufkletterte wollte.

„Machen Sie, daß Sie herunterkommen,“ rief er.

Wie ein gescholtener Kind rutschte Veil folgsam zur Erde. —

**Reiseverbot nach dem Ausland?** Den gegenwärtigen Bestimmungen über die Ausfuhr von Valuaten aus Polen gemäß steht ständigen Bewohnern Polens, die sich zeitweilig im Auslande aufzuhalten, das Recht zu, sich aus der Heimat Geld für den Lebensunterhalt nachzuschicken zu lassen, doch dürfen diese Geldsendungen monatlich den Wert von tausend Schweizer Franken nicht übersteigen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit der Auslandsreisen ist man in maßgebenden Kreisen darauf aufmerksam geworden, daß diese Reisen einen verstärkten Bedarf an Fremdvalutaten hervorrufen. Bei der gegenwärtigen finanziellen Lage des Landes aber muß das in ungünstigem Sinne auf den Stand unserer Valuta einwirken. Nach statistischen Angaben reisen gegen 100000 Personen ins Ausland. Wenn man annimmt, daß diese nun je 500 Schweizer Franken während der drei Sommermonate ausgeben, so erhält man die Riesensumme von 50 Millionen Schweizer Franken (750 Milliarden Polenmark), die unproduktiv ausgegeben werden. Mit Rücksicht auf vorliegenden Tatbestand besteht die Absicht, ein Verbot für das Reisen nach dem Auslande mit Ausnahme von unerlässlichen Reisen, die innerlichen, gesundheitlichen oder handelsangelegenenheiten unternommen werden, zu erlassen.

**bip.** Das Lötzer Wojewodschaftsamt teilt, mit Rücksicht auf den nahenden Zeitraum der Auslandsreisen mit, daß die deutsch-französische Grenze augenblicklich gesperrt ist. Nach Frankreich Reisende müssen den Weg über Österreich und die Schweiz einschlagen, welche Reise etwas über eine Woche dauert.

**Die Danziger Bürger sollen ausgewiesen werden.** Die Polnische Regierung traf bereits Vorbereitungen zur Ausweisung sämtlicher Danziger Bürger, falls Danzig seine Anordnungen bezüglich der Ausweisung polnischer Bürger aus Danzig nicht zurückziehen und Polen für das bisherige Verhalten keine Genugtuung geben sollte.

**bip. Die Not der Presse.** Gestern sind alle Warschauer Zeitungen teurer geworden, eine Einzelpackung kostet 1000 Mark (in Lódz — 1100 Mark) die jüdischen Zeitungen kosten schon seit dem 1. Juni 1200 Mark, die Feiertagsnummer sogar 1500 Mark das Stück. Wie in Erfahrung gebracht wird, werben die polnischen Zeitungen vom 1. Juli an 1500 M. das Stück kosten.

**bip. Der Kommandant des Lötzer Polizeibezirks, Inspektor Wrublewski, trat heute eine Kreisvisitationsteile an.**

**bip. Eine Versammlung in Sachen des Rücktritts Blijudstis.** Vor gestern fand in der Philharmonie eine Versammlung statt, die durch den Rücktritt des Marshalls Blijudstis hervorgerufen wurde. Als erster ergriff Senator Dr. Kopciński das Wort, der die einzelnen Momente des Kampfes der „Wohnsinnigen“ um die Unabhängigkeit unter ihrem Führer, dem Kommandanten Blijudstik, und die gegenwärtigen Zeiten schloßte, in denen die polnische Demokratie von Gefahren bedroht sei. Abgeordneter Dr. Kiciński führte den Versammlungen die Geschichte der ersten Brigade, zu der Redner selbst gehörte, und die Verbündete Blijudstik als eines Schöpfers des unabhängigen Polen vor Augen. Der nächste Redner verbreitete sich über die Tätigkeit der polnischen Militärorganisation (P. O. W.), deren Mitglieder, von dem Geist ihres Kommandanten bestellt, ihm stets treu bleiben und bereit sein werden, jedem seiner Befehle, sei es, daß er sie als Militär oder auch als Zivilist erlassen sollte, Folge zu leisten.

Im Namen der Domhülfli Gruppe sprach Herr Gurecki, der die Ereignisse schilderte, die den Abg. Domhülfli samt Genossen veranlaßten, aus der Kämpferpartei auszutreten. Redner herauszte, daß er mit den Arbeitern und Bauern

hinter Marshall Blijudstik stehe. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die dazu auffordert, über die Tätigkeit der Grundsätze der Demokratie im Staate zu wachen.

**bip. Ein Zuckerlindner und Dicb.** In der Wohnung eines gewissen Jafab Leib Chmielnički, Warsza 44, erschien ein unbekannter, der 4 Zentner Zucker, den er angeblich aus Polen gebracht und noch auf dem Kaschischen Bahnhof hatte, zu überaus niedrigen Preisen zum Kauf anbot. Chmielnički, dem der Preis sehr niedrig erschien, wollte dem Unbekannten sogleich Angeld auf den Zucker aushändigen, wurde jedoch von diesem Teilhaber davon gewarnt. Er verriet mit dem Unbekannten, daß sein Teilhaber mit ihm zum Bahnhof gehen werde, um den Zucker zu beschaffen, worauf ihm der volle Betrag ausgezahlt werden würde. Der Unbekannte ging darauf ein und begab sich mit dem Kaufmann zum Bahnhof, verschwand aber unterwegs spurlos. Chmielnički stellte indes fest, daß ihm eine goldene Uhr im Werte von 1500 000 Mark gestohlen wurde. Die Polizei ist bemüht, des schlauen Diebes habhaft zu werden.

**Vortrag über die religiöse Bewegung im Wohlten.** Heute wird geschrägen: Anlässlich eines Familienabends in der Brüdergemeine am kommenden Mittwoch abend (Warsza 56) wird ein Vortrag über die große religiöse Bewegung in Wohlten gehalten werden. Ledermann ist dazu eingeladen.

**bip. Der Schulzwang.** Am 1. September 1923 wird auf dem Gebiete der Lötzer Wojewodschaft der allgemeine Schulzwang der in den Jahren 1910—1916 geborenen Kindern eingeführt.

**bip. Kinderfürsorge.** Die Gesellschaft der Kinderfreunde gibt bekannt, daß die dritte Gruppe Kinder am 26. Juni nach Ciechocinek gesandt werden wird. Die Eltern derjenigen Kinder, die ärztlich untersucht wurden, können sich Warszawa 28 von 6 bis 8 Uhr abends vom 19. bis 23. Juni einschließlich melden, um die Bedingungen zu besprechen und den Kindern Plätze zu sichern.

**Deutsche Briefe an die Sejmversammlung.** Alle diejenigen, welche von der deutschen Vereinigung im Sejm und Senat eine Auskunft oder Unterstützung haben wollen, werden erachtet, der Anfrage das Rückporto beizulegen, da bei der Fülle der Anfragen das Sejm Büro der deutschen Fraktion in Warschau nicht in der Lage ist, die hohen Postporto selbst zu tragen. Allen Eingaben, die zur Beilegung an Behörden bestimmt sind, sind Stempelmarken beizufügen und zwar: für die Haupthebung eine Stempelmarke über 15 000 M., für jede weitere Anfrage eine solche über 3000 M. Eine wunschgemäße Befriedigung kann in Zukunft nur noch erfolgen, wenn Vorstehendem Rechnung getragen ist.

**Von den Reservistenübungen.** Wie wir berichtet kurz gemeldet haben, werden die anfänglich für die Sommermonate in Aussicht genommenen Übungen der Reservisten des Jahrganges 1895 auf den Zeitraum September—Dezember verlegt und finden in 3 Perioden statt (5 Wochen für Soldaten und gegen 6 Wochen für Offiziere). Dagegen werden Studenten und Mittelschüler der Jahrgänge 1898—1897, deren Übungszeit bis zum dritten Termint aufgeschoben wurde, schon am 16. bis zu den Übungen eingerufen und die Soldaten unter ihnen am 31. August entlassen. Gleichzeitig werden im Monat Juli auch die Reservisten des Jahrganges 1897, die aus Oligarchien stammen und die Übungen bisher nicht mitgemacht haben, eingerufen. Desgleichen können in den Sommermonaten auch Studenten und Schüler des Jahrganges 1895 an den Übungen teilnehmen, die die Sommerferien dazu benötigen wollen. Die Reservisten des Jahrganges 1896, die gegenwärtig sich auf Übung befinden, werden am 20. d. M. die Offiziere dagegen am 7. Juli d. J. entlassen. Eine Ausnahme bildet das 6. Körpsbestellkommando, in dessen Bereich die Entlassungen der Reservisten erst am 30. d. M. erfolgen, da auch die Übungen 10 Tage später beendet haben.

Fünf Minuten später wisperte das ganze Haus von den ungezählten gräßlichen Millionen, die zu holen der einzige Neffe als Universalerbe gekommen sei.

Sogar der streckste Pikkolo schlich auf den Zehen an seiner Türe vorbei und Betty, das Stubenmädchen, war, als sie bei dem Herrn Baron eintrat, derart goldgeblendet, daß sie willenlos alles tat, was er wünschte.

Er wollte nur die Fremdenliste des Hotels einsehen, war aber so nett gegen sie, daß sie später ihrer engsten Freunde vom zweiten Stock unter fünfzig Siegeln äußerster Verschwiegenheit anvertraute, sie könne sich so gut wie als Braut des Herrn Baron betrachten, werde morgen kündigen und, wenn sie von ihrer Hochzeitsreise aus Spanien zurückkomme, ihre Freundin als Schlossbesitzerin mit einem hohen Gehalt und freiem Kinobesuch anstellen.

Noch am selben Tag meldeten sich die Stubenmädchen aller Geschosse in das erste Stockwerk, was ihnen aber als Verrücktheit ausgelegt und abgeblasen wurde. Gegen mittag ließ sich Veit bei dem großen Opernster melden, der im zweiten Stock wohnte, um hier ein kurzes Gastspiel zu geben.

Die berühmte Diva empfing sonst grundsätzlich keine Besucher. Die Nachrichten von des Barons Reichtum und Kunstsverständnis aber, welche die Monikure ihr kurz vorher überbracht hatte, bestimmt sie zur einzigen Ausnahme von der starren Regel.

Sie ließ den Besucher vor.

Er überreichte einen erlebten Strauß wertvoller Rosen und Orchideen und erweckte bei ihr den Eindruck eines ungemein feinen und liebenswürdigen Mannes, der nur etwas nervous schien und häufig beinahe übermäßig lachte, selbst wenn kein Grund vorhanden war.

## Die Lohnbewegung.

bip. Gestern stand im überfüllten Saal des Gewerkschafts eine Versammlung der städtischen Angestellten statt, um über die Angelegenheit der nicht bezahlten Teuerungszuschläge zu beraten. Aus dem Bericht des Herrn Koezmarsli geht hervor, daß gestern mit den Gewerkschaften Beratungen stattgefunden haben.

Zur gleichen Zeit stand im Magistrat eine Konferenz statt, an der Präsident Koezmarsli, Vizepräsident Bogomowski, Direktor Grünberg, sowie Vertreter der drei Berufsvverbände teilnahmen. Die Vertreter des Magistrats erklärten, daß die Forderungen der Angestellten berechtigt seien, daß jedoch die Regierung die Schuld trage, da sie dem Magistrat eine Anleihe nur unter der Bedingung gewähren wollte, daß die Gehälter der städtischen Angestellten nicht erhöht würden. Die Regierung verlangte sogar eine Reduzierung der Gehälter der städtischen Angestellten, um sie mit den Gehältern der Staatsbeamten auszugleichen. Die Vertreter der Berufsvverbände antworteten, daß sie auf ihrer Forderung einer Regelung der Gehälter nach den Ergebnissen der Beurteilung des Lebensunterhalts bekarren. Die Vertreter des Magistrats schlugen vor die Konferenz bis Dienstag zu verlegen, damit sie den Sachverhalt der Wojewodschaft vorlegen könnten. Die Delegierten antworteten, daß eine Versammlung aller städtischen Angestellten stattfinden werde, auf der ein Entschluß gefasst werden soll.

Auf dieser Versammlung einigten sie sich nun nach der Berichterstattung eine längere Diskussion, wobei man auch erwähnte, daß den städtischen Angestellten in Posen und Warschau Gehaltszuschüsse bewilligt worden seien und die Regierung zu diesem Zweck den Magistraten Anleihen gewährt habe. Sodann wurde folgende Resolution angenommen:

1. Obgleich die Beurteilung mindestens um 60 Prozent gestiegen ist, fordern wir, in Anbetracht der schwierigen Lage des Magistrats, nur die Auszahlung der rückständigen Teuerungszuschläge, laut Schätzung der statistischen Kommission bei der Wojewodschaft.

2. Sollte der Magistrat diese berechtigten Forderungen nicht berücksichtigen, so bevoimächtigen die Versammelten die Verwaltung, nach Erhöhung aller friedlichen Mittel, eine Streikfaktion einzuleiten, indem sie der Verwaltung in Bezug auf den Zeitpunkt des Streikbeginns freie Hand läßt.

3. Die Versammelten lehnen jegliche Verantwortung für den Ausbruch eines Streiks ab, da sie denjenigen Faktoren zufüllt, die es dazu kommen lassen.

bip. Gestern abend stand eine Versammlung der Fabrikarbeiter der Textilarbeiter statt. Es wurde festgestellt, daß bei dem hohen Dollarkurs und der Teuerung mit dem gegenwärtigen Lohn nicht auszukommen sei. Bei der Besprechung der Streikfrage wurde festgestellt, daß der Verband "Braca" sowie der Verband der Christlichen Demokraten" der Streikfaktion wahrscheinlich nicht beitreten werden. Es wurde beschlossen 35 Prozent Lohnzuschlag und infolge der ständig rückenden Teuerung mögliche Regelung der Löhne zu fordern. Sollten diese Forderungen nicht angenommen werden, so beginnt am Mittwoch der Streik.

So zum Beispiel, als er davon sprach, daß ihm seine Tante Rahel ein sehr, sehr großes Vermögen hinterlassen habe. —

Er hätte ihr sogar, wenn sie es gewünscht haben würde, das Testament gezeigt, das er dabei halb aus der Fracktasche zog — und sie würde es sehr gewünscht haben, wenn sie nicht gefürchtet hätte, ihn damit zu kränken.

Das aber wollte sie nicht. Denn er interessierte sie ungemein. Alles an ihm interessierte sie. Er war selbst dann interessant, als er nahezu unheimlich wurde.

Das aber wurde er, als er plötzlich auffand, an die Türe ging, absperre und den Schlüssel zu sich steckte.

Sie erhob sich aus ihrer sehr bequemen Lage auf der Ottomane, stützte sich auf den Ellenbogen und fragte mit beherrschter Sorge: "herr Baron?"

Da lachte er wieder laut und ungezwungen.

"Seien Sie ganz unbefogt!" sagte er dann. "Es ist nur wegen des tiefen Geheimnisses, das ich mit Ihnen zu besprechen habe."

"Mit mir, Herr Baron?"

"Mit Ihnen." "Darf ich fragen, wie ich zu der besonderen Ehre komme?"

Er strich sich über den kahlgeköpften Scheitel.

Dann sagte er rasch und tief auf sie vorgebeugt: "Wie heißen Sie mit Vornamen?"

Sie betrachtete ihn erregt. Ihr war nachgerade unheimlich geworden.

"Was tut mein Vorname zur Sache?"

Ohne sich um ihren Einwand zu kümmern, wiederholte er seine Frage noch dringender und tiefer über sie vorgebeugt, daß sein Auge unmittelbar in das ihre brannte: "Bitte, wie heißen Sie mit Vornamen?"

Leska.

Sehr bestremdet und beinahe unwillig erwiderte sie: "Leska heißt ich."

Er lachte.

Fortsetzung folgt.

bip. Vorgestern stand eine Versammlung der jüdischen Textilarbeiter statt, auf der die im Zusammenhang mit der Lohnforderung entstandene Lage in der Textilindustrie besprochen wurde. In einem Bericht wurden Anzeichen darüber zum Ausdruck gebracht, daß von der Regierung etwas zu erwarten sei. Es wurde einstimmig beschlossen, auf eine Aufrufserklärung des Centralkomitees des Altenverbandes hin unverzüglich in den Streik einzutreten.

bip. Auf einer vorgestern stattgefundenen Versammlung der Möbelarbeiter wurde beschlossen, für ausseiner Tischlergesellen 60 Prozent und für Hilfskräfte 20 Prozent Lohnzuschlag zu fordern.

bip. Die Münzengenacher haben eine 60prozentige Lohnzulage verlangt. Sollten die Unternehmer die Forderung bis Sonntag abend nicht annehmen, so werden die Münzengenacher in den Ausland treten.

bip. Die Hauswärter haben auf ihrer letzten Versammlung beschlossen, ihre ansonstige Lohnforderung von 500 Prozent zurückzuziehen und statt ihrer 1000 Prozent Lohnzulage zu fordern. Für den Fall, daß die Antwort nicht bis Sonnabend, den 23. d. M. erfolgen sollte, wird am Montag die Arbeit niedergelegt.

bip. Vorgestern wandte sich eine Abordnung der Hauswärter in der Angelegenheit der Einberufung einer Schiedskommission zur Regelung der Hauswärterlöhne an den Arbeitsinspektor. Der Arbeitsinspektor erklärte, daß ein Bericht des Regierungskommissars, diese Kommission ins Leben zu rufen, an der Hartnägigkeit der Hauswärter mißlang. Der Regierungskommissar habe das Arbeitsministerium davon unterrichtet, und es sei zu erwarten, daß das Ministerium dieser Tage eine Schiedskommission ernennen würde.

bip. Auf einer zweitversammlung des Streiks der Damenschneider einberufenen Konferenz legten die Arbeiter ihre Forderungen auf 30 und 35 Prozent herab. Es kam zu einer Einigung, und der Streik wurde beendet. Gleichzeitig fand eine Konferenz der Herrschneider statt, mit ihren Gesellen statt, auf der von ersten die 25prozentige Lohnzuschlag angenommen wurde, weshalb die Arbeit auch von diesen Streikenden wieder aufgenommen wurde.

bip. Auf einer vorgestern stattgefundenen Versammlung der Schäfemacher wurde beschlossen, folgende Lohnforderungen zu stellen: Für Schäfemacher 1. Klasse 60,000 M., 2. Klasse 45,000 M., 3. Klasse 31,000 M., 4. Klasse 21,000 M. und für Lehrlinge 95 Prozent Erhöhung der bisherigen Löhne. Falls diese Forderungen keine Berücksichtigung finden, soll übermorgen der Streik angekreidet werden.

bip. Die in den Textilfabriken beschäftigten Kleinmänner beschlossen, an den Textilverband mit der Forderung einer Revision des Lohnkurses heranzutreten.

Die Einberufung der Heeresdienstpflichtigen des Jahrganges 1902, die gegenwärtig von den örtlichen Unterkommissionen gemustert werden, wird an zweitversammlungen stattfinden, und zwar gegen Ende dieses und Anfang des nächsten Jahres. Über den Zeitpunkt der Einberufung entscheidet das Ergebnis der Lotterie. Diejenigen, die die höchsten Nummern ziehen, werden zur Reserve gerechnet und ihre Einreihung erfolgt erst im Frühling, wenn die ausgehobenen älteren Jahrgänge bereits entlassen sind. Die Freiwilligen der Jahrgänge 1903/5 werden sämtlich im Herbst d. J. in das Heer eingereiht.

Die Millionarka. In der Sonnabendziehung der 4 prozentigen Prämienanleihe (Millionarka) fiel die Million auf die Nr. 0 094 851.

Ein Schultheiß von Ruda ermordet! Gestern früh stand ein Polizist auf der Landstraße, 500 Schritte von der Haltestelle der Beförderungen Ruda Fabianicka entfernt, die Leiche eines Mannes. Der Tote wies oberhalb der Kinnlade eine Schußwunde auf, die nach ärztlicher Feststellung den sofortigen Tod herbeiführte. Einwohner von Ruda Fabianicka erkannten in dem Toten den dortigen Schultheiß Stanislaw Racperki.

bip. Während einer Ressortfahrt auf der Breslau-Soleleitung wurde der Franciszkańska 48 wohnhaften Arbeiter Josef Stewronski schwer verwundet. Ein Wagen der Unfallrettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Spital in der Dremnowskistraße.

bip. Lebensmüde. Vorgestern erhängte sich der Vomita 43 wohnhafte Arbeiter Mischel Hochberg. Der herzige Arzt der Unfallrettungsbereitschaft konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. — Die Arbeiterin Franciszka Hendzejczak nahm in tschimnördischer Absicht Karbo zu. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte der Verunreinigung erst Hilfe.

bip. Was ich habe... Der Ogrodowa 64 wohnhafte Stanislaw Krzysztof geriet vorgestern mit seiner Geliebten Stanisława Wenzel in einen heftigen Streit, in dessen Folge Krzysztof seiner Geliebten mit einem Stein einen Schlag auf den Kopf versetzte. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte der Verletzten die erste Hilfe und veranlaßte ihre Überführung in die städtische Krankenanstalt Salznastraße 44.

## Für Eltern schulpflichtiger Kinder.

- Vom 15. bis 25. Juni werden die Anforderungen zur Eintragung dieser Kinder in die Schulklassen verändert.
- Am 25. und 26. Juni Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die Schulklassen.
- Bis zum 30. Juni sind in die Schulen Rechtherstellungen betreffend das Rechtsscheinen der Kinder zur Eintragung in die Schulklassen einzubringen.
- Am 1. Juli Abschließung der Schulklassen und Übergabe derselben an die Schulbehörde.
- Vom 1. bis 15. Juli Vernehmung der Eltern derjenigen Kinder, die sich ohne Rechtherstellung zur Aufnahme in die Schulklassen nicht gestellt haben.
- Vom 15. Juli ab Einleitung von Strafverfahren gegen die der Zurückhaltung ihrer Kinder von der Aufnahme in die Schulklassen schuldigen.

## Die Spekulanten.

Man hört heute so viel von Spekulanten, die an der Börse die polnische Mark vernichten. Im gewöhnlichen Leben weiß jeder, wer ein Spekulant ist. Der, der etwas kauft, um es günstiger zu verkaufen, die Situation ausnutzt und bei seinem Unternehmen ein Risiko eingeht. Aber man wird sich nicht klar darüber sein, wer denn eigentlich an den Börsen als Spekulant auftritt. Es ist eine eigene Sorte von Menschen, die allein im Spiel ihre Lebensaufgabe sehen. Denn Spekulation ist Spiel. Es gibt keine Spekulanten, die etwa als solche an der Börse zugelassen sind. Im Gegenteil sind es zum Teil Vertreter von Banken, die unter dem Deckmantel der Baul zum Börsengeschäft zugelassen wurden, Vertreter von Firmen, die die Berechtigung zu Börsengeschäften haben und die nichts tun, als spekulieren. Es brauchen und sind gewöhnlich nur dem Namen nach Firmen, die zwar eingetragen sind, dessen Inhaber und Personal nur aus einer Person besteht, aus der, die an der Börse spekuliert. Es gibt Banken denn. Namen nach, die gar kein offenes Geschäft betreiben, sondern als Firmen nur der Deckmantel für Spekulanten sind. Daneben freilich spekulieren auch die Banken und Firmen, die tatsächlich noch andere Geschäfte betreiben, als nur an der Börse zu spekulieren.

Sind wir uns so über den Begriff, wer Spekulant ist, klar, so haben wir uns zu fragen, wie wird an der Börse spekuliert? Hier gibt es viele Methoden. Gewöhnlich wenden sich die Spekulanten den variablen Papieren zu, das heißt den Effekten, die nicht nur einmal eine Kursfeststellung haben, sondern am Börsentage mehrmals mit Kursen genannt werden, das heißt, ein fortlaufender Handel vor sich geben kann. Zug so wie mit diesen variablen Effekten ist es auch mit den Devisen und Noten, sie werden fortlaufend gehandelt, die Kurse schwanken. Und aus diesen Kurschwankungen ziehen die Spekulanten ihre Gewinne. Sie beachten die ersten Kurse. Sie zieht viel. Anschließend, so werden sie, wenn die Lage dazu angeht ist und sich (Spekulanten hören das Gras wachsen) ein Abbrücken der Kurse oder ein stärkerer Abschlag einstellen muss, auf Baisse spekulieren. Merken sie, daß die Devisen oder Effekten gelöst werden und eine Steigerung der Kurse zu erwarten ist, so werden sie die Hause-Spekulation vorziehen.

Was ist Baisse-Spekulation? Was Hause-Spekulation? Der Baisse-Spekulant verläßt möglichst günstig, der Hause-Spekulant kauft billig. Der Baisse-Spekulant verläßt Devisen oder Effekten, die er gar nicht hat. Er braucht ja dem Makler die Stücke nicht sofort vorzulegen, deshalb kann er diesen Manöver ausführen. Er sieht also, daß die Kurse nachgeben. So wirkt er ein und bleibt zum besten Kurse Devisen oder Noten oder Effekten an, die ihm abgenommen werden. Freilich muss er dann, da er, wie man sagt, blau verläßt hat, für Deckung sorgen, er muß dem Makler die Stücke anschaffen. Und die Absicht hat er. Er will nämlich die Stücke, die er verläßt, ohne sie zu besitzen, zur Deckung einkaufs, wenn der Kurs beträchtlich nachgegeben hat. Das ist bei Devisen, Noten und Effekten, gewöhnlich der Fall an seltenen Tagen. So kauft er billig seine Stücke und der mühselige Verdienst zwischen dem guten Verlauf und dem guten Wiederlauf ist sein Gewinn.

Die Hause-Spekulanten greifen alle billigen Papiere zu den ersten Kursen auf, um sie möglichst noch am selben Tage zu den angezogenen Kursen wieder abzugeben. Das nennt man Gewinnfischerung.

Wir können also die Spekulanten an der Börse sehr gut entbehren. Sie sind ein Krebschaden.

Hütchen.

bip. Unfälle. In dem Hause Nefekauer 270 hatte das Dienstmädchen Helene Korn beim Schleifen vergessen, den Gasbahn abzudrehen, so daß sie einer Gasverlustritung zum Opfer fiel. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft brachte die bereits Bewußtlose zum Leben zurück. — Der ohne Aufzuhören geschaffene 30jährige Stanislaw Weingart (Görlitz 2), welcher in den Leich auf der Belzino, doch konnte er noch rechtzeitig gerettet werden. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe.

pop. Der Storch auf der Straße. Eine grüne Gräfe Gózienowicz aus Petrikau, wurde in der Petrikauer Straße 183 von Schurken bewohnt. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft ordnete ihre Überführung in das Böhmerwaldneuheim in der Narutowiczstr. an.

## Vereine und Versammlungen.

bip. Eine Versammlung der Kaufleute. Vorgestern fand eine Konferenz sämtlicher kaufmännischer Verbände statt, auf der über eine ganze Reihe wichtiger Fragen beraten wurde. Es wurde eine Kommission gewählt, zu der je ein Vertreter jedes kaufmännischen Verbandes gehört. Bezuglich der Umsatzsteuer beschlossen die Versammlungen eine Abordnung an das Finanzministerium zu entsenden, die die Entrichtung dieser Steuer in zinslosen Raten und die Erteilung eines Kredits beantragen soll, bei der die Steuerentrichtung erleichtert läuft. Die Verordnungen des Referats zur Bekämpfung des Buchers wurden gleichfalls zur Sprache gebracht. Man wies darauf hin, daß die vom Referat bestätigten Preislisten nicht eingehalten werden können, da sie eine falsche Kalkulation zur Grundlage haben. Auch in dieser Frage sollen Schritte unternommen werden.

pop Ein neuer Verein. Das Lodzer Powiatamt hat die Satzungen der wissenschaftlichen Vereinigung „Lodzer Ornithologische Gesellschaft in Lodz“ bestätigt.

## Kunst und Wissen.

Deutsche Buchausstellung in Moskau. Die Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel in Leipzig schreibt uns: Der Plan, eine Ausstellung des deutschen Buches in Moskau zu veranstalten, ist in den beteiligten deutschen und russischen Kreisen seit längerer Zeit beraten worden. Im Mai dieses Jahres endlich wurden die Verhandlungen abgeschlossen und aller Voraussicht nach wird im Juli „Das Deutsche Buch 1914—1923“ als ein Zeugnis deutscher geistigen Schaffens in Moskau gezeigt werden können. Deutscherseits liegt die Veranstaltung in den Händen eines besonderen Ausschusses des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, der den Namen führt: „Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel“ (Leipzig, Berichtszeit 28). russischerseits ist es die „Kniga“ G. m. b. H. zu Berlin, unter deren Leitung die Ausstellung eröffnet werden wird. Zu gemeinsamer Arbeit vereint werden die Vertreter beider Institutionen für eine dem Ansehen des deutschen Buches entsprechend würdige Gestaltung des Unternehmens Torgo zu tragen haben. Zur Verstärkung steht das wohl allen Besuchern Moskaus bekannte „Historische Museum“ am „Roten Platz“, nahe dem Kreml, wo sechs, zum Teil recht große Säle für die Zwecke der Ausstellung hergerichtet werden.

Gezeigt wird vor allem eine Auswahl deutscher wissenschaftlicher Literatur aller Gebiete, nachher die russischen Gelehrten, Werke, Künstler, Ingenieure usw. hungern. Aber auch Noten, Druckschriften und Kunstblätter werden in bedeutsendem Umfang vertreten sein. Endlich soll eine kleine Abteilung „Das neue deutsche Buch“ das Gelehrte an deutscher Buchkunst zur Schau stellen. Alle diese Bücher — und das ist das Neue an dieser Ausstellung und erhöht ihren Propagandawert — fehlen nicht wieder nach Deutschland zurück, sondern sind von russischer Seite bereits angekauft und wandern in die großen und kleinen Bibliotheken des Landes. Es ist die erste Buchausstellung seit Jahrzehnten, die in Russland abzuhängen wird. Wie diesen aus freuen, daß deutsche Kultur und die Überfreundlichkeit der Verleger sie ermöglichen. Möge die Ausstellung ein Baustein zu der tragfähigen Kulturbrücke werden, die von den besten Geistern hün und drüben ersehnt wird!

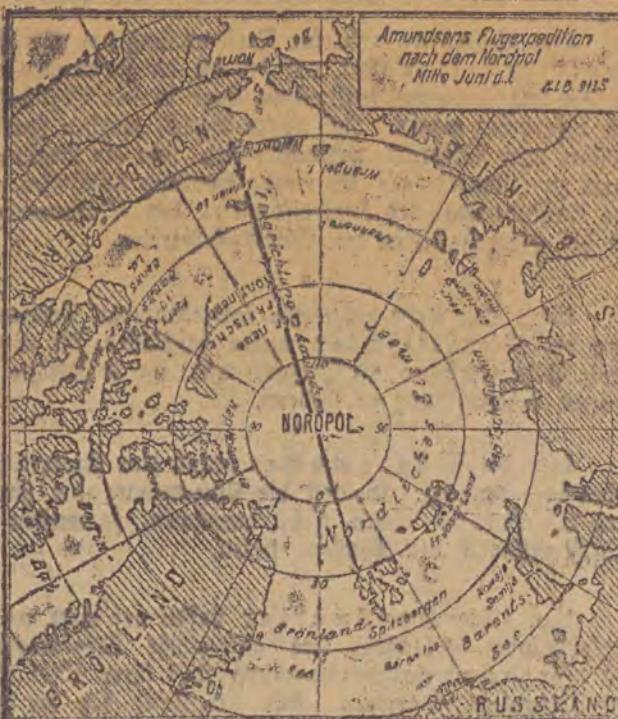
Das Taschen-Orchester. Ein ungarischer Techniker soll ein Grammophon erfunden haben, das nicht größer ist als eine Uhr. Dieses ebenso sinnreiche wie ungewöhnliche Instrument wird mit dem Schlagwort angeprangt: „Trage dein Orchester stets in deiner Westentasche!“ Das „Mikrophon“, wie das Liliput-Grammophon getauft ist, kann die schönsten Tänze und andere Musikstücke spielen; es wird wie eine Uhr aufgezogen, und das Tempo des Spieles kann reguliert werden. Es enthält in seinem Inneren einen Raum für zehn Platten, und da diese auf beiden Seiten benutzt werden, kann man zwanzig verschiedene Stücke spielen lassen. Wünscht man eine reichere Auswahl mit sich zu führen, so kann man in der anderen Westentasche soviel Platten mitnehmen, daß man einen ganzen Abend für musikalische Unterhaltung zu sorgen vermag. Setzt man das Instrument auf ein Champagnerglas, so wird der Ton doppelt verstärkt, daß die Musik in einem normalen Ballsaal deutlich gehört und danach getanzt werden kann.

## Sport.

### Radrennen.

Anlässlich der ersten Zusammenkunft aller in Polen bestehenden Zyklisten-Vereine fand am Sonntag im Hellenhof ein Flieger- und Motorradrennen statt. An diesem Rennen beteiligten sich außer unseren heimischen auch Warschauer und Krakauer Kräfte.

Auch diesmal blieb das Rennen vom Regen nicht verschont. Bereits in den ersten Nachmittagsstunden war der Himmel stark bewölkt und kündete Regenwetter. Wenn



dadurch auch viele ihre Absicht aufgaben, dem Rennen beizuwollen, so kann doch gefragt werden, daß der Sportplatz gut besucht war.

Mit einem Hauptlauf sämtlicher Fahrer wurde das Rennen eröffnet. Die Verläufe zeitigten folgendes Ergebnis:

1. Vorlauf: 1. Scheffler, 2. Rotwein, 3. Kwiecinski.
2. " 1. Iko, 2. Müller O., 3. Deiter.
3. " 1. Müller P., 2. Jabrzemski, 3. Ford.
4. " 1. Janocinski, 2. Burno, 3. Kaminski.

Es folgten zwei Zwischenläufe der 2. und 3. aus den Vorläufen. Den 1. Zwischenlauf gewann O. Müller und den 2. Jabrzemski.

Die Motorradrennen, an denen fünf Fahrer teilnehmen sollten, kamen zwar zustande, waren jedoch nicht das, was sie sein sollten. Erstens starben nur 3 bzw. 4 Fahrer, davon fuhr nur Hochsman korrekt und konkurrenzlos. „Buchcar“, der Lodzer Motorradrennfahrermeister sah, daß er einen zu starken Gegner habe und zog sich aus jedem Rennen bereits nach einigen Runden kläglich zurück.

Das Fliegerrennen-Sprint I hatte folgendes Ergebnis: 1) Maurer, 2) Blau, 3) Deiter.

Sprint II: 1) Ford, 2) Mikołajski, 3) Schmidt. In diesem Lauf kamen durch unvorsichtiges Fahren des Mikołajski die Fahrer Karpinski und Supernak zum Sturz, wodurch sie leichte Hautabschürfungen davontrugen.

Lauf der Stadt Lodz: 1) O. Müller, 2) P. Müller, 3) Gabrych.

Residenz-Lauf: 1) Iko, 2) Jabrzemski, 3) Janocinski.

Touristensprint über 4 Kilometer: 1) Robert, 2) Swiderski, 3) Puksza. Auch hier starzten zwei Fahrer glücklicherweise ohne Verletzungen.

Finale des Hauptlaufes: Es starteten die Sieger der Vor- und Zwischenläufe. Sieger: 1) Iko, 2) Müller P., 3) Janocinski.

Auch hier ereignete sich ein Unglücksfall; es starzte Jabrzemski, welcher leichte Verletzungen davontrug.

Außer Programm fuhr der heimische Daueraufahrer eine 10 Kilometerstrecke hinter großen Schrittmachern in 10 Minuten 42 Sekunden; was eine ganz gute Leistung darstellt.

Ab 5 Uhr fiel Regen, der auf die Rennen nachteilig einwirkte.

Der Trosslauf blieb aus.

Das handicap (Vorgabelauf) wurde unter Beteiligung von 9 Fahrern ausgetragen.

Sieger: 1) O. Müller, 2) Kaminski, 3) Janocinski.

Mit diesem Lauf fand das Sonntags-Rennen, welches mit einigen Unglücksfällen und obendrein ziemlich ein tödlich verlief, seinen Abschluß.

Ein volliges motorloses Flugzeug. Am 2. d. Monat fand in der Halle „Auto-Vacan“ in Warschau die Präsentation eines von J. Lubicki erbauten motorlosen Flugzeuges „Talul Nr. 1“ statt. Der Erbauer hatte seinen Apparat eigenhändig unter Beihilfe des „Allegro“ Zerburowi. Die Konstruktion des Apparates hat seines der bestehenden Formen zum Müller. Die Tragfläche ist 18 Quadrat Meter groß, die Spannweite beträgt 9,60 m. Die Länge beträgt 6,80 m. und das Gewicht gegen 110 kg. Die Beladungsfähigkeit im Fluge reicht an 150 kg. herau. In den nächsten Tagen wird der Apparat in die Gegend von Kielce oder Warsaw überführt, wo er seine ersten Flüge machen wird.

## Aus dem Reiche

Posen. Ein Bräutigam von seiner Braut erstickt. Ein Liebespaar, der Arbeiter Ludwig Marciniak und seine Braut K. Sch., hatte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Saale des Zoologischen Gartens an einem Vergnügen teilgenommen. Als es gegen Morgen die Heimkehr antrat entstand zwischen beiden, da der Bräutigam stark angetrunken war, ein Streit, in dessen Verlauf der Bräutigam seine Braut mißhandelte und schließlich mit einem Taschenmesser auf sie eindrang. Diese entwand ihm das Messer und stieß damit einmal auf den Bräutigam ein. Beide

sehnten darauf streitend ihren Heimweg fort, bis die Sch. bemerkte, daß ihr Begleiter die Farbe wechselte und schließlich zusammenbrach. Sie holte sofort Hilfe herbei, und nun wurde festgestellt, daß Marciniak in der Brust einen tiefen Messerstich hatte. Er wurde in das Stadtkrankenhaus überführt, starb dort jedoch kurze Zeit nach seiner Einlieferung. Die Messerstecherin wurde in Untersuchungshaft genommen.

Bielsk. Von der Haushaltsschule in Bielsk (Bielsko, Slask). Die Schule feierte heuer zum erstenmal aus dem dritten Jahrzehnt ihre Schülertag, die anfangt in wissenschaftlichen Fächern (Deutsch, Polnisch, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturlehre, Erziehungslinie, Gesundheitslehre, Nahrungsmittel- und Haushaltungslinie, Materialienlinie, Zeichnen, Stenographie, Gesang) auch in praktischen Gegenständen (Wäsche- und Kleiderlinie, Modellerei, Kochen, Wäscherei, Plätzchen, Gartenarbeiten, Kindergarten und Säuglingsvorsorge) von geprüften Lehrkräften, z. T. Professoren der Mittelschulen unterrichtet werden. Die Neuaufnahmen für das kommende Schuljahr sind am Schluß dieses Schuljahrs für den 25. bis 28. Juni in der Zeit von 10—12 Uhr in der Direktionsanlage der Schule (Purzelberg 7) vorgesehen. Schriftliche Aufgaben sind gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den letzten Jahreszeugnissen über eine mindestens achtjährige Schulbildung gegen Ertrag von 50 000 Mark als Anzahlung auf das Schulgeld. Mindestens kann gegen Beifüllung des Rückportos ebendahin zu richten. Die Einschreibung erfolgt in Gedächtnis der Eltern oder deren Stellvertreter auch in die höheren Jahrgänge nach einer Aufnahmeprüfung unter Vorlage von Taufe (Geburts-)schein und den

## Aus aller Welt.

**Religiöser Aufstand in Mexiko.** Aus Mexiko wird gemeldet: Das Gelehrte, das den Namen Gaucho für die Seelsorgegeistlichkeit festlegt, hat in Durango einen religiösen Aufstand veroxygurten. Dreitausend Personen griffen das Provinzialspalais an. Die Polizei wurde nach einem Feuerkampf einwirkt. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, wurden Bundestruppen zusammengezogen.

**Die Hungernenden in Australien.** Aus Australien wird gemeldet: Die "Jewell" veröffentlichte eine Unterredung mit Frau Kammer, der Gräfin des bekannten Führers, über die Lage in den russischen Hungergebieten. Darnach betrug Anfang April die Zahl der Hungernenden acht Millionen, darunter drei Millionen Kinder.

**Gerüchte über die Trennung der Ehe des Kaisers Wilhelm.** In den Londoner Kreisen von Westminster werden neuerdings immer lebhafter die Gerüchte von einem bevorstehenden Auseinandergehen des Kaisers Wilhelm und seiner Gattin zwecks Trennung kolportiert. Es wird behauptet, daß diese Gerüchte, die schon seit Wochen kursieren, durchaus begründet sind. Es soll feststehen, daß zwischen dem Kaiser und seiner Gattin während ihrer Abwesenheit von Doorn Verhandlungen nach dieser Richtung gepflogen wurden und diese Verhandlungen dürfen bei dem bevorstehenden Zusammenkommen der Gatten zu einem Abschluß führen. Es scheint, daß die Reise der Gemahlin Wilhelms in der Hauptstadt dieser Zwecke diente. Eine Trennung zwischen den Ehegatten dürfte auf jeden Fall beschlossene Sache sein und jedenfalls soll ein Vertrag, der das gegenseitige Verhältnis der Auseinandergehenden regelt, geschlossen werden. Ob eine geistliche Ehescheidung geplant ist, steht dahin.

**Bei lebendigem Leib gekocht.** Der Pariser Korrespondent der "Daily Express" meldet seinem Blatt, daß ein Krankenpfleger in Paris wegen Totschlags verfolgt wird, weil er einen Patienten gekocht hat. Der Patient mußte nämlich ein warmes Bad haben und wurde deshalb von dem Krankenpfleger in eine Wanne gelegt, die einen Zinnsiedel mit einer Dose an Wasser hatte, durch die der Badende den Kopf stecken konnte. Der Pfleger drehte den Warmwasserhahn auf und entfernte sich. Als er zwanzig Minuten später zurückkehrte, war der Patient tot. Sein Körper war in dem abgeschlossenen Behälter durch das heiße Wasser gekocht worden.

**Ein Schiebergerste.** Wegen Schiffsverschiebungen verhaftet wurde in Hamburg der Schiffsmailler Wilhelm Bölfier. Der Verhaftete, der 1919 noch ohne Vermögen war, verfügt heute über drei eigene Schiffe, mehrere LKW-Laufsäute und über ein Bankkonto von 84 Millionen Mark. Bölfier hielt sich in Hamburg seit längerer Zeit unangemeldet auf und hat, wie festgestellt wurde, bisher noch nie Steuern bezahlt.

**Ein reicher Tausendmarkschein.** Die Stadt Bielefeld hat einen Tausendmarkschein hergestellt, der Angaben über die Ausplunderung Deutschlands durch die Entente enthält. So ist zum Beispiel berechnet, daß die vom Deutschen Reich erwähnten Sachleistungen und Goldzahlungen an die Siegerstaaten jetzt einen Zeitwert von 21 Billionen und 56 Milliarden Mark darstellen, und daß die von Deutschland verlangten Entschädigungen in Goldmark siebenmal größer sind als die Goldgewinnung der ganzen Welt seit der Entdeckung Amerikas. Ferner findet sich auf dem Schein der Protest der deutschen Vertreter bei der Unterzeichnung des Verfaßter Vertrages: "Der übermäßigen Gewalt weichend und ohne die Auffassung über die unerhörte Ungerechtigkeit der Friedensbedingungen einzugehen."

**Der Krokodilmagen als Schatzgrube.** Eine merkwürdige Menge von Gegenständen häufte bei der letzten wissenschaftlichen Sitzung der Londoner Zoologischen Gesellschaft einer der Vortragenden auf einem Tisch auf. Es war ein Zoologe aus dem Tigranika-Gebiet, C. R. Swannerton, der allerlei von der Nahrung der Krokodile erzählte. So berichtete er von einem riesigen Krokodil das ein Eingeborener erlegt und in dessen Magen sich eine Börse mit 60 goldenen Sovereigns befand. Es war dies augenscheinlich der Bestieg eines Viehhändlers, der noch dem Verkauf seiner Tiere auf einem Boot zurückkroch.

und mit seinem Schlag dem gefährlichen Tier zum Opfer fiel. Als andere "Dilettatessen" der Krokodile wurden von Swannerton vorgelegt: 11 schwere messingene Armringe, drei breite Drachentrommeln, eine Holzstiel aus Glasperlen, große Stücke schwerer Lanz, 18 Steine von verschiedener Größe, einige Schwänze von Stachelschweinen, außerdem Arm- und Beinknochen verschiedener Tiere. Alle diese Gegenstände waren in den Magen der Krokodile gefunden worden, die sich mit diesem unverdaulichen Inhalt augenscheinlich recht wohl gefühlt hatten, bis sie eine Kugel erlegte.

## Handel und Volkswirtschaft

**Der Devisenhandel in Polen.** Das Finanzministerium sandte an alle polnischen Banken, die das Devisenhandelsrecht besitzen, folgendes Rundschreiben:

Das Finanzministerium beobachtet nach längerer Zeit die Tatsache, dass die Devisenbanken dauernd bedeutende Beträge in ausländischer Valuta benötigen. Das Finanzministerium hält dies für abnormal und ordnet an:

1. Genau auf die Verwendung der Vorräte an ausländischen Valuten zu achten und beim Verkauf sich nur von der Rücksicht auf die dringendsten wirtschaftlichen Bedürfnisse leiten zu lassen.

2. Für dringende wirtschaftliche Bedürfnisse in erster Linie Auslandsgruppen zu benutzen, wobei die Aufträge zum Kauf ausländischer Valuten von den Korrespondenten und Kunden erst dann angenommen werden sollten, wenn man sich davon überzeugte, dass diese Personen die nötigen Beträge nicht selbst im Ausland besitzen.

3. Grundsätzlich Aufträge zum Ankauf von ausländischen Valuten zur Ausführung nur dann anzunehmen, wenn der Auftraggeber 50 Proz. der Summe des Auftrages in bar bezahlt. Wechsel, die für die Deckung der andern Hälfte der Summe des Auftrages ausgestellt werden, dürfen nicht rediskontiert werden.

4. Um sich den regelmäßigen Zufluss von ausländischer Valuta zu sichern, müssen die Devisenbanken beim Finanzministerium um Zuerkennung des Vermittlungsbuches für diejenigen Institutionen nachsuchen, mit denen sie auf der Grundlage einer Kommissionsgeschäfts unter eigener Kontrolle zu arbeiten wünschen.

Das Finanzministerium weist darauf hin, dass im Falle der Nichtbeachtung dieser Vorschriften durch irgend eine Devisenbank und eines weiteren Betreibens willkürlicher Operationen mit ausländischen Valuten oder Devisen, das Devisenhandelsrecht der betreffenden Bank eine erhebliche Einschränkung erfahren wird. Überdies wird die Polnische Landesdarlebenskasse diese Tatsache bei dem Rediskont in Betracht ziehen.

**Die Lage in der Lodzer Industrie.** Die Lage in der Lodzer Industrie ist gegenwärtig geradezu tragisch. Die Industriellen beklagen sich darüber, dass sie die notwendigen ausländischen Valuten nicht kaufen können und dass die anhaltende Kurssteigerung derselben jede Kalkulation unmöglich mache.

**Warschauer Vigognepreise.** Die Firma Adolf Goldmann in Warschau, Druga (Paszaz Simonsa), 50 notierte in der vergangenen Woche folgende Preise für Vigogne: 12-er roh schneeweiss 22.500—26.500, 12-er gebleicht schneeweiss 22.500—26.500, 12-er Kamel und Coverkot 15.000—19.000, 12-er bunt 15.000—19.000, 18-er roh schneeweiss 20.000—24.000, 18-er Kamel und Coverkot 23.000—27.000, 18-er bunt 21.000—25.000.

Die Preise sind weiterhin im Steigen begriffen. Die Preise sind für je 1 Pfund frei Lager zu verstehen und hängen von der Gattung der Ware ab.

**Ein Zloty 17,500 Mark.** Der Finanzminister hat mit Wirkung vom 18. Juni den Emissionspreis der 6-proz. Zlotyschatzbon der Serie Ia, Ib, Ic, Id auf 17,500 Mk. für den Gulden festgesetzt.

**Welche Valuten dürfen eingeführt werden.** In Polen dürfen mit Ausnahme des Sowjetgeldes und der im Kurs niedrigstehenden Valuten aus dem Osten sämtliche Valuten ohne Einschränkung eingeführt werden. Operationen mit früheren Zarenrubeln sind gleichfalls uneingeschränkt erlaubt. Sämtliche an den Delegierten des Finanzministeriums gerichteten Gesuche müssen mit 15 000 Mark Stempelgebühr, jeder Beilegabogen mit 3,000 Mk. Stempelgebühr freigemacht sein. Die vom Delegierten des Finanzministeriums erteilten Genehmigungen müssen gleichfalls mit Stempelmarken für 15,000 Mark versehen werden.

Der Delegierte des Finanzministeriums empfängt täglich von 10 bis 12 Uhr mittags Przejazd 4, Front 1. Stock, Telefon-Nr. 40.

## Warschauer Börse.

Warschau, 18. Juni.  
Millionówka 1750-1725  
Goldanleihe —

Valute u.  
Dollars 185000-188000  
Tschechische Kronen 4100 8925  
Deutsche Mark 0,94%, 0,90

Schecks.  
Belgrad 7200-7700-7550  
Berlin 0,98-0,90  
Danzig 0,94%, 0,90  
Holland —  
London 600000 650000-645000  
New York 135000-138000-138000  
Paris 8300 8900 8850  
Prag 4100 8925  
Schweiz 24400 25900-25500  
Wien 1,85-1,95-1,80  
Italien 6660

Aktionen.  
(Notiert in Tausenden)

Diskontobank 300 350, Handel und Industriebank 100-125 — 8. Em. 100, Westbank 550, Kleinpolnische Bank 20-21, Potaschwerke 350, Puts 325 350, Chodowar 230-340-325, Czestocze 950 1350, Mieniaw 130 165 175, Firley 70 65 — 8. Em. 62, Koblenz 340 375 365, Lilpop 111-105 107, Norblin 75 91-90, Ortwein —, Robn & Zielinski 55 80 87, Starachowice 300 — 305 (ohne Kupon), Ursus 230 235 — 2. Em. 78 85 82 5 — 305 (ohne Kupon), Ursus 230 235 — 2. Em. 78 85 82 5, Zielewski 465 580 500, Zyrardow 8500-9000, Jabłkowecy 21 29 27 5, Spiese 100-120-110, Trzebinia 70, Haberbusch 185 203, Nobel 145 203 200, Elektritztages 400 450, Lenartowicz 29 25-28, Sitka i Swiatlo 125-130 115, Handelbank 375 425 420, Kreditbank 65 95, Lenzberger Industriebank 20 25, Arbeitergenossenschaftsbank 165 200, Vereinigte Landes-Genossenschaftsbank 90 100-95, Kielce 180-185, Wilno 23 40 35, Czerni 700 760 740, Gostawice 330-430 380, Zucerges 1425-1850-1750, Lazi 29 24, Hulsgesell. 20 25-33, Cegielki 70 76 74, Modrzewi 260 300-290, Ostrawiecker-Werke 490 510 505 — 5. Em. 485 465 485, Budzki 150 190 — 8. Em. 145 172, Pocisk 65 62 63, Lokomotives 160 170 165, Zawiercie 10 12 Mill., Borkowski 75 120 100, Schiffahrtsgesell 32-34 30, Czestow 75-80, Majewski 250, Naphtha 50 85, Pfstein & 90 82 55, Spiritus 275 270-275, Belpol 21, West. des. für Handel 18 20.

Danzig, 18. Juni. — Polenmark 108, Warschau 106,50, Dollar 139,000.

Berlin, 18. Juni (Pat) 10 Uhr früh. Anfangsnotierungen. Holland 50700, Italien 5950, London 600000, New York 130000, Wien 177, Budapest 1400, Paris 8180, Prag 3900, Belgrad 1860, Warschau 105, Rom 160, Lett 660, Dollar 138000, Poln. Mark 110, Österreich 176. — Tendenz stark.

Zürich, 18. Juni (Pat) — Anfangsnotierungen. Berlin 0,0046, Holland 218 30, New York 555 75, London 2580, Paris 35 00, Mailand 25 50, Prag 16 68, Budapest 0,07, Zagreb 2,80, Bukarest 7,20, Sofia 6,05, Warschau 0,0050, Wien 0,0075%.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: "Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.

## Junger Mann

mit Gymnastikbildung, militärisch, flotter Rechner, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht vor sofort Stellung. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter "Fleisch" erbeten. 1869

## Zwirnerei

sucht Lohnarbeit für effekt und glatt.

Sienkiewicza 84/86.

**Haus**

dreistöckig mit Bequemlichkeiten im Zentrum der Petrikauer-Straße, preiswert zu verkaufen. Off. unter "K.W." an die Geschäftsstelle d. Bl. 1854

## Bydgoszcz

Technisches Bedarfsartikel-Geschäft sucht einen Verkäufer aus der Branche, der gleichzeitig die Expedition leiten kann, ebenso einen Lehrling. Angebote unter "1871" an die Geschäftsst. d. Bl.

## Edmund Eckert

Haar-, Harn- u. Geschlecht. Syring. v. 12-2 u. v. 5-8. Damen 4-5 Uhr nachm. Ullmani-Straße 127 das 3. Haus v. d. Bl. 82w.

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlecht- und Harnleiden.

Behandlung mit fünfli.

Hohenfonne. 1681

Osieka-Straße 9

Empf. v. 8-10 1/2, u. 4-8.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-

und Geschlechtskrank-

heit.

Empfängt von 10-12 und

von 5-7 1654

Nowotrostr. Nr. 7.

## Buchhalter

bilanzieller, für Fabrik-

ationsgeschäft vor sofort gesucht.

Beherrschung der polnischen Sprache erforderlich.

Off. unter "Buch-

halter" an die Geschäfts-

stelle d. Bl.

erbeten. 1844

## Massives Haus

mit Ober-Garten (50 St.) in N. Blotno günstig zu verkaufen. Offerten unter "Garten" an die Geschäfts-

stelle d. Bl. 1855

## Kaufe

mit 150% teurer u. zahl. die besten Preise für Brillen, Gold, Verl. und Juw. Sämtliche Güter. 1120

Witold, Konstantiner & rechte Düssig, 1. Stad.

## Arbeit

auf breite Strickmaschinen. wird angenommen. Targowa Nr. 34, Front, 1. Etage. W. 16. 1847

## Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergesslichen

## Wilhelm Gerke

sprechen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Hadrian für seine trostreichsten Worte im Trauerhause und am Grabe, den zahlreichen Kranzpendern und allen, die dem heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.

1887

Die trauernden Hinterbliebenen.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied sanft im Herrn meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Julia Gansle geb. Greif

im Alter von 45 Jahren. Die Bestattung unserer teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 20. d. J. um 1/4 Uhr nachm., vom Trauerhause Zanastr. 2 aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

1892

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Radogoszcer Turnverein.



Am Sonntag, den 24. Juni, nachmittags von 2 Uhr ab, im häuslerschen Park in Radogoszcer

## Großes Garten-Fest

verbunden mit turnerischen Vorführungen und verschiedenen Überraschungen für groß u. klein sowie Tanz.

Zu diesem Fest werden alle befreundeten Vereine und Söhne des Vereins höflich eingeladen. Besondere Einladungen an die Vereine werden nicht verlangt.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Sonntag, den 1. Juli verlegt.

Dr. med. Langbard  
Zawadzka 10.  
Nant- u. Geschlechtskr.  
Sprechst. v. 9—1 u. v. 6—8Klinik für Zahn- u. Mundkrankheiten  
145 Patrikauer Strasse 145  
v. Zahnarzt H. Prusa  
Plombieren schadhafter Klinisch. Zähne.  
Preise laut Taxe. 1881

Heute große Premiere!

Das größte Film-Kunstwerk!  
„RASKOLNIKOW“

nach der bekannten Erzählung von Dostojewski „Verbrechen und Sühne“.

Monumentales Drama in 7 Akten  
in Ausführung der Schauspieler des Moskauer Stanislawski-Künstler-Theaters. In der Hauptrolle: G. Chmara.  
Symphonie-Orchester unter Leitung des Herrn M. Lewak.

1889

## Zirkus. Feierliche Eröffnung des Zirkus. Dir. A. Ciniselli.

Theater

„Scala“

Heute und die folgenden Tage 8.30 abends.

Theater-Variete

20 Attraktionen.

Kambors

Radsahrer im Kreise des Todes.  
Nilkita und viele andere.

Hunde-Dressur

1881

Dr. med. Leyberg

Venerische- und Hautkrankheiten.

Tranquillstr. 5, Tel. 773.

Zurückgekehrt.

1882

Lodzer Eisengießerei

„Serrum“

Kiliński 115, Tel. 18-20.

Inhab. E. Bauer u. A. Weidmann

Lieferant:

aller Art Grauguss nach eigenen und  
eingesandten Modellen und ZeichnungenDie Gießerei ist an allen  
Werktagen in Betrieb

1881

Für das Kontor einer hiesigen Aktien-Gesell-

schaft wird per sofort

## Stenotypistin

für deutsch und polnisch gesucht. Es wird nur auf eine ganz sicher und flott arbeitende Kraft gesucht. Kenntnisse der englischen und französischen Sprache erwünscht. Selbstgeschriebene Off. nimmt unter „flott“ die Geschäftsst. d. Bl. entgegen.

Francesco Nitti  
„Europa am Abgrund“.

Die Vollausgabe dieses Buches, das in der ganzen Welt ein leidenschaftliches Echo erweckt hat, ist zum Preise von 2000 M. p. durch die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ zu beziehen. 1888

Für hiesiges Agentur-Geschäft gesucht:  
Baselte Stenotypistin

mit Buchhaltung vertraut, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Ges. Angebote unter „J. E. 2000“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1884

## Lehrling

aus besserer Familie, mit guter Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird von hiesigem größeren Baumwoll-Agentur-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten in deutsch und polnisch unter „Baumwolle“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1883

## Verkaufs-Angebot!

1. Trocknungsanlage. System Bernhardt Leipzig, mit wandernden Borden, neuße Konstruktion.  
1. Zentrifuge, 2. Waschmaschinen, 2-3 Vorriker, 1 Klopftisch, 1 Spirale, Reiß- und Klopftisch. 1877

nur kurze Zeit im Betriebe gewesen wegen Dispositionssänderung. sofort lieferbar, abzugeben. Anfrager zu richten an Gebrüder Deitsch, Stolitz, Poln. Schles.

## Aussträger

sofort gesucht. „Freie Presse“. 1883

## In steigender Linie

bewegt sich

die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2.000.000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

## Junger Mann

28 Jahre alt, militärfrei, flotter Rechner, der poln., deutsch. und russ. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Kenntnissen der Stenographie und Maschinenschreiben, schöner Handschrift, sucht veränderungsfähige Stellung als Bürohelfer, Lagerherr oder Inkassent. Offerten unter „Streblam“ an die Geschäftsst. d. Bl. 1880